

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

53 (4.3.1900) Mittagausgabe 1. Blatt

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratiz-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nrn. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere „Berufungsblätter“, jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Theil Albert Herzog, für den Anzeigen- und Annoncen-Teil H. Müller-Spacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notariell begl. Auflage 22,656 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über 12000 Abonnenten.

Nr. 53. 1. Blatt. Post-Zettlungsliste 818. Karlsruhe, Sonntag den 4. März 1900. Telephon-Nr. 83. 16. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst ein 1. und 2. Blatt, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 18, zusammen 16 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Alfa“, Novelle von Konstanze Lochmann. — „Vor hundert Jahren“, Anekdoten-Erinnerungen an das Jahr 1800. — „Bon Nothen Kreuz in Südafrika“, Aus Zeylen vom Kriegsschauplatz von Schwester Johanna Wittum aus Pforzheim. — „Anekdoten“, — „Rathselede“.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 2. März.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Badischen Presse“.)

Staatsekretär Tirpitz führt aus: Dem Wunsch der Budgetkommission entsprechend bemühen wir uns, den Etat für Kiautschou diesmal zu spezialisieren. Da dies große Anstrengungen kostete, war bei der kurzen Zeit, die verfügbar war, etwas Vollkommenes noch nicht erreichbar. Ueber die sonstigen Ausgaben bin ich bereit, in der Kommission spezielle Angaben zu machen. Für die Deutschen, die sich längere Zeit in Ostasien aufhalten, ist die Möglichkeit geschaffen, der Militärpflicht in Kiautschou zu genügen. Redner glaubt, damit dem lebhaften Wunsch der ostasiatischen Bevölkerung entgegenzukommen; wie in früheren Jahren, sei er auch jetzt bemüht, im wesentlichen nur Thatsachen anzugeben und Spekulationen auf die Zukunft möglichst zurückzuhalten. Im Großen und Ganzen wird aus den Thatsachen ein befriedigendes Ergebnis hervorgehen. Es ist uns gelungen, unter Schonung der Rechts- und Kulturansprüche der Chinesen doch diejenigen Rechtsgrundzüge durchzuführen, die nach unserer Ansicht für die geordnete Entwicklung des Schutzgebietes erforderlich sind. Anscheinend wohl fühlen sich auch die Chinesen unter der deutschen Herrschaft in Kiautschou. Namentlich wohlhabende Chinesen zogen in großer Zahl nach unseren Gebieten. In großer Zahl haben sich auch alte deutsch-ostasiatische Häuser durch Gründung von Filialen in Kiautschou beieiligigt. Was die Verkehrsstraßen in dem Schutzgebiet anlangt, so ist zu erwarten, daß in etwa zwei Jahren bereits die erste Strecke der Bahn von Taintau aus eröffnet wird. Die in Kiautschou vorgenommenen Bohrungen ergaben keine Schwierigkeiten. Im wesentlichen wurden Straßen und Kanalisation in Kiautschou ausgeführt; in kurzer Zeit werden für die Soldaten lustige, wohlthätige Kasernen fertiggestellt. Desgleichen sind die Bewässerungsanlagen bald beendet. Die Gründe für die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse sind vorübergehend. Kiautschou ist für chinesische Verhältnisse thatsächlich ein relativ günstiger Platz. Ich bin bereit, in der Kommission über die Erleichterungen weiterer statistisches Material zu geben. In der Kolonie kam nur ein Malariafall vor, der importirt zu sein schien. Der Centralwasserwerk wurde von Anfang an große Fürsorge gewidmet. Stauweiser waren zu kostspielig gewesen. Glücklicherweise wurde jetzt wenige Kilometer von Taintau eine vorzügliche Quelle entdeckt. Die Gesundheitsverhältnisse sind entschieden in der Besserung begriffen. Ich glaube, daß Deutschland mit der Arbeit seiner Pioniere dort zufrieden sein kann. (Beifall rechts.)

Abg. G a s s e (natl.) sieht keinen Grund dafür, den Etat für Kiautschou an eine Kommission zu verweisen.

Abg. Graf Arnim (Rpt.) stimmt dem zu. Die Gesundheitsverhältnisse in Kiautschou könne man in der Kommission auch nicht verbessern.

Abg. Richter (fr. Rpt.) hält es für unmöglich, den wichtigsten Etat der Beratung der Budgetkommission zu entziehen.

Abg. v. R o o n (konj.) widerspricht dem.

Titel 1 wird bewilligt; desgleichen weitere Titel.

Bei Kapitel 55 „Reise-Marsch- und Frachtkosten“ wünscht Abg. P a s c h e (natl.) eine gesetzliche Regelung der Materie.

Kapitel 58 und 59 werden bewilligt.

Bei Kapitel 60 „Instandhaltung der Flotte und Werften“ bringt Abg. S i n g e r (Soj.) die Frage der Dienstalterszulage für die Werftarbeiter zur Sprache, die äußerst dürftig sei. Trotzdem wird sie den Arbeitern nicht einmal baar ausbezahlt. Dazu setze man die alten Arbeiter systematisch in niedrige Lohnklassen, um die Wohlthaten der Altersrente zu schmälern.

Staatsekretär Tirpitz erklärt: Es handle sich nicht um die Umwandlung der Gabe, die früher den Arbeitern gewährt wurde, in die Dienstalterszulage. Die Zulage sei übrigens ganz erheblich höher, als der Abg. Singer gemeint hat. Wenn den Arbeitern die Zulage nicht gleich ausbezahlt wird, so geschieht das, um den Sparplan derselben anzuregen. (Alfa links.) Mit der Lohnherabsetzung müsse sehr vorsichtig vorgegangen werden; sie erfolge nur dann, wenn die Arbeitskraft nachläßt. Wir rühmen niemals, daß unsere Werften Musteranstalten seien. Der Staatssekretär betont, daß die Verwaltung mit den Wohlfahrtsanstalten niemals Geschäfte machen wolle. Die Lohnsätze wurden in der letzten Zeit erhöht.

Abg. Richter (fr. Rpt.) bestätigt, daß gegenüber den alten Arbeitern seitens der Marineverwaltung mit großer Rücksicht verfahren würde. Das durch die Presse gegangene Gerücht, daß durch die Werftverwaltung die Akkordarbeit beschränkt worden sei, scheine nach einer Mitteilung des Reichsmarineministers unrichtig zu sein.

Staatsekretär Tirpitz erklärt: Dies Gerücht ist allerdings unzutreffend. Thatsache sei, daß einige Akkordsätze herabgesetzt wurden, und zwar von allen um 4 Proz., sodas den Arbeitern immer noch ein reichlicher Ueberdienst durch Akkordarbeit bleibe.

Bei Titel 6 beschließt das Haus gemäß dem Kommissionänsantrage für den Polizeidienst 7768 Mark abzusehen.

Eine Reihe anderer Titel wird debattelos angenommen.

Die Kommission beantragt zu Kapitel 6 Titel 78 eine Resolution, die die Beiträge für die Gemeinden Gaarden und Eberbed dem Bedürfnisse entsprechend zu erhöhen.

Abg. S t o d m a n n (Rpt.) beantragt hierzu eine weitere Resolution, die die Beitragspflicht der Reichsbetriebe zu den Kommunal-lasten grundsätzlich anzuerkennen und einen Maßstab festzustellen, wonach die Beitragspflicht zu bemessen ist. Redner befürwortet den Antrag in längerer Ausführung als durchaus der Billigkeit entsprechend. Auch Spanbau biete daselbe Bild wie Gaarden und Eberbed.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Regierungsrath P l a t h weist auf die großen Schwierigkeiten der Frage hin. Gaarden und Eberbed würden, wenn sie das Reich, ebenso wie Preußen, zu den Kommunal-lasten herangezogen hätte, schlechter stehen als jetzt, da die kaiserlichen Werften nicht Erwerbszwecken dienen, wie die Eisenbahnen, Forsten und Bergwerke. Der Erhöhung der Beiträge können sowohl die Marineverwaltung wie das Reichsschatzamt näher treten. Der Antrag Stodmann habe keine Aussicht auf Erfolg.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Etat der kaiserlichen Werften erledigt. Der Etat für Kiautschou wird der Budgetkommission überwiesen.

Morgen 1 Uhr: Etat der Stempelabgaben, Zölle und Verbrauchssteuern. Schluß 5¼ Uhr.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

— Aus Constantinopel, 2. März, wird uns berichtet: Der Feldadjutant des Sultans, Kalau vom Hofe Pascha sprach gestern Abend vor mehr als 100 Mitgliedern des Flottenvereins über die Nothwendigkeit der Vermehrung der deutschen Flotte. Nach Beendigung des Vortrages wurde an Kaiser Wilhelm ein Guldigungstelegramm abgefaßt. Der deutsche Vorkämpfer Freiherr Marschall von Bieberstein sprach dem Vortragenden Dank aus, welcher mit einem Hoch auf den Vorkämpfer erwiderte.

Revision des Krankenversicherungsgesetzes.

— Der „Südd. Reichskor.“ zufolge ist eine erneute Revision des Krankenversicherungsgesetzes in Aussicht genommen, wobei insbesondere folgende Punkte in Betracht zu ziehen sein dürften:

1. Um einen lächelnden Anschluß der Invalidenversicherung zu erreichen, dürfte es geboten erscheinen, eine Erhöhung der gesetzlichen Mindestdauer des Krankengeldbezuges im Falle der Erwerbsunfähigkeit von 13 auf 26 Wochen in's Auge zu fassen. Die Mehrbelastung, welche den Krankenkassen durch diese erhöhte Leistung erwachsen würde, beträgt nach übereinstimmenden Ermittelungen voraussichtlich nicht mehr als 15 Prozent der Gesamtlöhne.

2. Es wäre zu erwägen, ob nicht zu der Frage der freien Kratzwahl im Gesetze Stellung zu nehmen wäre und

3. ob es nicht ratsam erscheint, im Gesetze selbst zu bestimmen, inwieweit die Verhandlung durch andere als approbirtete Ärzte gestattet sein soll.

4. Es wäre ferner zu erwägen, ob nicht ein günstigeres Verhältnis zwischen den Verwaltungskosten und den Kassenleistungen durch Vereinfachung der Degeneration zu erreichen wäre.

Aus der Steuerkommission der württemberg. Kammer.

— Stuttgart, 2. März. In der heutigen Sitzung der Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten, welche sich mit dem Gesetzentwurf betr. das Verbot der Malzsurrogate und einer anderweitigen Progression der Malzsteuer befaßte, beantwortete der Finanzminister die Frage, ob die im Frühjahr 1891 gescheiterte, dann aber wieder von der Abgeordnetenkammer verlangte Reform der direkten Steuern nun dem gegenwärtigen Landtage vorgelegt werde und sagte, diese Frage sei entgegen gewissen Meldungen in württembergischen Blättern nach dem letzten Beschlusse der Abgeordnetenkammer von den beteiligten Ministerien sofort energisch in Angriff genommen worden. Gegenwärtig liege die Sache beim Gesamtstaatsministerium, das seine Entscheidung unter eingehender Erwägung der einschlägigen Gesichtspunkte, namentlich auch des Fortganges der sonstigen Arbeiten des Landtages treffen werde.

Italien.

— Rom, 2. März. Der Papst empfing heute, an seinem 90. Geburtstag und dem 22. Jahrestag seiner Erwählung, die Kardinal- und übrigen höheren geistlichen Würdenträger. Der Kardinal Dreglia hielt eine Ansprache, in der er Gott dankte, daß er dem Papste ein so langes Leben verliehen habe.

Nach in dem Umgangskreise der Familie Lezius hatte der Hauslehrer bereitwillig Aufnahme gefunden. Die Frauen und Mädchen bezogen und bevorzugten den interessanten jungen Mann, die Männer betrachteten den Wohlunterrichteten, der über Alles Auskunft geben konnte, mit Wohlwollen.

Nur einer machte eine Ausnahme hiervon — Onkel Christian, wie der ältere Lezius fast allgemein genannt ward. War es eine gewisse Eifersucht auf die Stellung, welche der junge Mann im Hause des Bruders erworben hatte, oder war es eine im Wesen der beiden Männer begründete instinktive Abneigung? Genug, Christian stimmte in die Lobeshymnen, welche dem Hausgenossen seines Bruders allseitig gesungen wurden, nicht ein; er betrachtete ihn mit sehr kritischen Augen und leßem Mißtrauen. Besonders wollte ihm die wachsende Vertraulichkeit und das allzu häufige ungehörte Beisammensein seiner Schwägerin mit dem jungen Manne nicht gefallen, und er nahm Gelegenheit, seinen Bruder leise warnend darauf aufmerksam zu machen.

Edward lachte den älteren Bruder aus. Seine Frau seit acht Jahre älter als der Hauslehrer; sie behandelte ihn mit mütterlicher Wohlwollen, oder wie eine Schwester den Bruder; in diese Harmlosigkeit einzugreifen, wäre Sünde.

Als der ältere Bruder sich jedoch im Laufe der Zeit nicht abweisen ließ, sondern seine Mahnungen und Bedenken wiederholte, ward Edward böse und verbat sich in gereiztem und eisigen Tone jedes weitere Wort darüber, als eine Beleidigung sowohl seiner reinen, mattenlosen, wie seines ehrenhaften jungen Freundes.

In gegenseitiger Verstimmlung hatten sich die Brüder an jenem Tage getrennt, und wenn auch schon am nächsten Tage eine Aussöhnung stattgefunden hatte, so war doch seitdem ein Mißverständnis geblieben.

Im Stillen wünschte sich Edward die Zeit herbei, da sein einziger Sohn die Universität besuchen sollte, womit dem Verbleiben des Doktor Formey in seinem Hause ein Ziel gesetzt wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Geschichtskalender.

(Nachdruck verboten.)

4. März:

1689 Mannheim wird von den Franzosen eingenommen.

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeld.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Drittes Kapitel.

Doktor Georg Lezius gehörte einer seit vielen Jahren in der thüringischen Bergstadt Arnerode ansässigen und daselbst in hohem Ansehen stehenden Familie an. Sein Großvater hatte neben bedeutendem Grundbesitz eine Glashütte gehabt und war auf eine Million geschätzt worden. Bei seinem Tode war dieses Vermögen seinen beiden Söhnen zugefallen; sie hatten sich darin betheiligtheilt, daß Christian, der Ältere, die Grundstücke, die Fabriken und das alte Wohnhaus übernahm, während Edward, Georgs Vater, seinen Antheil außer in einer sehr hübschen, neuerbauten Villa in baarem Gelde oder in guten Papieren und Hypotheken erhielt. Edward hatte studirt und sich in Arnerode als Arzt niedergelassen, wo er seiner Praxis zur Vertreibung seiner Mitbürger so eifrig oblag, als ob er darauf angewiesen sei, von dem Ertrag derselben zu leben. Wie wenig er jedoch auf Vermehrung seines Vermögens ausgegangen, dies konnten die Vielen belunden, denen er als Patient nicht nur kein Honorar abgenommen, sondern noch Arzneien, Stärkungsmittel und andere Unterstützungen hatte zukommen lassen.

Die Brüder hatten in einer wahrhaft musterartigen Eintracht und Herzlichkeit gelebt.

Christian, der seine junge Frau und das Kind, welches ihr das Leben gekostet, nach kurzer Ehe verloren hatte, war Wittwer geblieben und übertrug seine ganze Liebe und Zärtlichkeit auf den

einzigen Sohn, den seinem Bruder dessen schöne und liebenswürdige Caitin geschenkt hatte. Es war selten ein Tag vergangen, ohne daß die Brüder zusammen gewesen wären, obwohl jeder an einem anderen Ende der sich lang hinziehenden Sadt wohnte.

Eine leichte Trübung hatte das Verhältnis in den letzten Lebensjahren der Brüder durch das Hinzutreten eines neuen Elements erfahren.

Dem Doktor Edward war durch einen Univeritätsfreund ein junger Mann empfohlen worden, welcher Philologie studirt und während der letzten Semester die Universität Jena bezogen hatte. Gutsfert und freigebig, wie Dr. Lezius war, lud er den Studenten wiederholt in sein Haus und fand so großes Gefallen an demselben, daß er ihm anbot, nach beendigtem Studium die Erziehung seines Sohnes zu übernehmen.

Arnold Formey, der Sohn unbemittelter Eltern, war auf diesen Vorschlag mit großer Bereitwilligkeit eingegangen, und alle Theile hatten sich bei der neuen Eintracht anscheinend sehr wohl befinden.

Der gut beamtete, körperlich überaus kräftig entwickelte, im Lernen aber etwas zurückgebliebene Georg ward durch den wissenschaftlich, wie pädagogisch gründlich gebildeten Hauslehrer in einer Weise gefördert, daß es den Anschein gewann, als seien dem Knaben Flügel gewachsen.

Des Vaters Dankbarkeit kannte keine Grenzen, zumal der gewandte und geschmeidige Hauslehrer sich auch als vorzüglicher Gesellschaftler für seine Frau erwies, welcher er, selbst durch seinen Beruf stark in Anspruch genommen, nicht viel Zeit hatte widmen können.

Der Hauslehrer war auf allen Gebieten zu Hause, die dem Hausherrn fern lagen; er musizierte und botanisierte mit Frau Lezius; er begleitete sie zu Pferde, gab ihr ordentlichen Unterricht in der italienischen und französischen Sprache, die er vollständig beherrschte.

In seiner Antwort erklärte der Papst, die Kundgebungen zur Bruno-Feier seien nicht römisch, wenn sie auch in Rom stattgefunden hätten; er richte an alle die Forderung, Gott zu bitten, daß er dem blutigen Kriege in Südafrika ein Ende mache. Schließlich gab der Papst den Anwesenden seinen Segen. Später fand ein längerer Empfang statt.

Schule und Öffentlichkeit.

Aus Fachkreisen gehen uns zu der Angelegenheit der Veröffentlichung des Prüfungsberichts über das Real- und Reformgymnasium folgende weitere Zuschriften zu:

rd. 28. Febr. In Nr. 48 II Ihres geschätzten Blattes wird der Versuch gemacht, die Veröffentlichung einiger Sätze aus einem Prüfungsbericht, den der Großh. Oberschulrath dem hiesigen Real- und Reformgymnasium zugehen ließ, zu rechtfertigen. Dabei wird aber der eigentliche Grund des Widerspruchs gegen die Veröffentlichung gar nicht berührt und was zur Vertheidigung angeführt wird, ist wenig stichhaltig. In dem Erlaß waren die Erfolge der neuen Methode, die zur Aneignung der modernen Fremdsprachen angewandt wird, anerkannt und war hinzugefügt, daß die Erfahrungen, die damit gemacht wurden, auch für den Lateinunterricht benützt werden. Nun wird diese Methode auch an der Oberrealschule, der Realschule und höheren Mädchenschule ebenso verwendet, auch dort hat man günstige Erfolge und Anerkennung von maßgebender Seite zu verzeichnen, ohne daß ein Urtheil darüber der Öffentlichkeit unterbreitet wurde. Somit wird durch die Veröffentlichung nur die Bescheidenheit der Schule erweckt, als ob diese Methode ausschließlich Eigentum und ihre Erfolge ein besonderer Vorzug des Real- und Reformgymnasiums seien, während doch jeder richtig erteilte Unterricht an den Fortschritten der Didaktik theilnimmt. — Wenn als Zweck der Veröffentlichung die „Beruhigung der Eltern, die ihre Söhne der Anstalt übergeben, wegen der gehegten Erwartungen“ angegeben wird, so läßt sich diese Absicht wohl am besten durch das Programm, das ja allen Angehörigen der Schüler in die Hände kommt, erreichen. Welche Erwartungen sind denn aber erfüllt? In den unteren Klassen stimmt der Lehrplan mit dem der Oberrealschule überein, so daß von speziellen Erfolgen der neuen Einrichtung nur für die fünf Monate des jetzigen Schuljahres die Rede sein kann. Wenn nun für den hier beginnenden Lateinunterricht „leichte Verfügung über den Stoff und Sicherheit in den bisher zugänglich gewordenen Elementen“ hervorgehoben ist, so wird man diese Anerkennung auch für jede richtig geführte Sexta des Gymnasiums in Anspruch nehmen dürfen. Für die Hauptfächer aber, ob in sechs Jahren das ganze Pensum des bisherigen Gymnasiums in allen Sprachen mit dem gewünschten Erfolg und ohne daß anderes nöthig sei, durchgenommen werden kann, ist mit der Erfahrung von 5 Monaten noch nichts bewiesen, und der Erlaß enthält, so weit er bekannt ist, kein Urtheil über den Lehrplan der neuen Schule. — Ferner berührt es sehr eigentümlich, wenn nach ausdrücklichem Zugeständnisse die Veröffentlichung eines amtlichen Schriftstückes dazu dienen soll, einem „hier hochangesehenen Schulmanne“ entgegenzutreten. Die angeführten, aus größerem Zusammenhang (irren wir uns nicht — in der „Münch. Allg. Ztg.“) herausgenommenen Worte, richteten sich nicht gegen moderne Reformbestrebungen überhaupt, sondern ihre Schärfe wurde hervorgerufen durch die damaligen Verhältnisse der auswärtigen Reformgymnasien, deren Leistungen in einer Weise gerühmt wurden, die den Unterricht der bestehenden Anstalten in den Augen der Fernerlebenden herabsenken mußte. So hieß es u. a., die Schüler der Untertertia nach neuem Lehrplan seien nach einjährigem Betrieb des Lateinischen soweit, als die der bisherigen Schule nach vierjährigem.

Zum Schluß möchten wir bemerken, daß wir die eifrige Arbeit des Reformgymnasiums durchaus anerkennen, daß wir es aber für billig halten, wenn diese Anerkennung auch anderen Schulen nicht geschmälert oder versagt wird.

Der Fabel, welche darüber ausgesprochen worden, daß der Karlsruher Stadtrath einen günstigen und anerkennenden Prüfungsbericht über das Real- und Reformgymnasium veröffentlichte, ist ohne Zweifel von Fachkreisen ausgegangen, wie am besten die letzte Nummer der „Südw. Schulz.“ beweist, wo ähnliche mißbilligende Aeußerungen vorgebracht werden. Was in der Hauptsache dagegen zu sagen und mit Recht zu erwidern ist, das ist bereits in ebenlo kurzer, als treffender Weise in Nr. 48 der „Bad. Presse“ angeführt worden. Die Sache ist aber an und für sich wichtig genug, um nochmals mit einem Wort darauf zurückzukommen und noch etwas ausführlicher, als geschehen, öffentlichem Erwähnung einzulassen gegen Bestrebungen, welche darauf hinarbeiten, unser höheres Schulwesen gleichsam mit einer chinesischen Mauer zu umgeben. Man traut seinen Augen kaum, wenn man in jenem Fachblatt liest, daß ernsthaft der Versuch gemacht wird, der Schulkommmission und dem Stadtrath das Recht zu bestreiten, einen solchen Prüfungsbericht zu veröffentlichen. Die Schule, für welche Staat und Stadt Jahr für Jahr so hohe Opfer bringen und welcher die Eltern einen so großen Theil der kostbaren Jugendzeit ihrer Kinder anvertrauen müssen, sollte bis zu dem Maße die Öffentlichkeit zu scheuen wünschen, daß nicht einmal ein so ganz allgemein gesollter Bericht über ein neues Schulsystem weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden dürfte? Wahrscheinlich, es ist gar nicht

anzunehmen, daß die Mehrzahl verständiger Schulmänner dieser Ansicht sei; viel eher sind es nur einzelne verschrobene Köpfe, einseitige Geister, die solche Anforderungen stellen und dadurch beweisen, daß sie mit ihrem politischen Denken um einige Jahrzehnte zurückgeblieben sind.

Es ist zu hoffen, daß weder staatliche noch städtische Behörden durch so unbegründete Vorwürfe sich irgendwie beeinflussen lassen, der Öffentlichkeit ihr gutes Recht, der lebendigen Theilnahme am Schulleben, zu entziehen. Wer die tatsächlichen Verhältnisse genauer kennt, wird nicht bestreiten, daß die wirthschaftlichen Formen und Verhältnisse, besonders auf dem Gebiete der höheren Schule, immer erst infolge von äußeren Bewegungen entstanden, also von außen in dieselbe hineingetragen worden sind. Es dürfte schwerlich ein Gebiet des Staats- und Kulturlebens geben, das mehr geneigt ist, ungehindert auf den bequem hergebrachten Bahnen weiter zu wandeln und sich auch den berechtigten Forderungen des Zeitgeistes zu widersetzen; sonst wäre es wohl nicht möglich, daß an den badiischen Gelehrtenschulen z. B. ein Lehrplan maßgebend ist, dessen Grundlagen seit dem Jahre 1839 kaum wesentlich anders, als nur zu Gunsten der alten Sprachen geändert worden sind. Es darf nunmehr als allgemein bekannt angenommen werden, daß in dem so mächtig vorwärts strebenden Großstaat Preußen, infolge thätigen Eingreifens seines klar- und scharfsinnigen jungen Herrschers, eine Reform des höheren Schulwesens in volksthümlicher (d. h. also nicht altphilosophischem) Sinne durchgeführt worden, die mehr und mehr den Beifall aller einsichtigen Laien und Schulmänner findet. So kann man denn nur wünschen, daß unter starker Einwirkung der Öffentlichkeit und unter Zurückdrängung der bis jetzt maßgebenden fachlichen Einseitigkeit auch bei uns mit der Zeit jene Verbesserungen und (im Grunde unbedeutenden) Veränderungen der Lehr- und Stundenpläne verwirklicht werden mögen, die geeignet sind, den höheren Unterricht wieder etwas mehr in Einklang zu bringen mit dem Kulturleben und den Bildungsbedürfnissen der Neuzeit.

Amthliche Nachrichten.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 20. Januar d. J. wurde Expeditionsassistent Julius Schmidt in Mosbach auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

Badische Chronik.

* Mannheim, 2. März. Zur Abstellung der zuerst von der Handelskammer Limburg erörterten Schwierigkeiten, die bei der Einlösung von Zinscheinen gekündigter Wertpapiere zu entstehen pflegen, wurde von der Handelskammer die Veröffentlichung von Reklamentenlisten im Reichsanzeiger und in den nach Befinden der zuständigen Zulassungsstellen geeigneten Lokalblättern empfohlen.

* Heidelberg, 2. März. Gartenbauinspektor Massias hielt im Gartenbauverein einen höchst interessanten Vortrag über den Schloßgarten zu Heidelberg. Einleitend erwähnte Redner, daß der Garten, von seiner malerischen Umgebung abgesehen, sich mit anderen hervorragenden Pflanzungen nicht messen könne. Zur Geschichte des Gartens übergehend, legte er dar, daß seine Anfänge in das Jahr 1615 fielen, eine Zeit, in der der Gartenbau noch lediglich ökonomischen Zwecken diene. Der prachtliebende Kurfürst Friedrich Wilhelm V. habe im erwähnten Zeitpunkt den Schloßgarten durch einen berühmten französischen Baumeister und Gartenarchitekten anlegen lassen. Mit seinem Regierungsantritt in Böhmen sei des Franzosen Thätigkeit beendet gewesen. 1622, im dreißigjährigen und 1669, im Orleanschen Krieg, sei der Garten der Verwüstung anheimgefallen. Dieser Zustand währte bis ins Jahr 1803, das Jahr der Einverleibung der Pfalz in Baden. Im Auftrage Karl Friedrichs habe der Vorsteher des berühmten Schwelger Gartens, Stoll, eine umfassende Neuanlage des verwilderten Gartens vorgenommen. Ein vom Gartendirektor Mehger entworfener, aus dem Jahre 1829 stammender interessanter Plan weise das hohe Alter vieler noch jetzt lebender Baumgruppen dar. Ende der fünfziger Jahre habe Professor Hofmeister an Stelle der unterhalb der Schloßrestauration gelegenen Baumgruppe eine forstbotanische Anlage mit Eitkitzung der Nadelholzarten geschaffen und umgewandelt. Sein Nachfolger, Geh. Hofrath Pfizer, habe die oberhalb der Schloßrestauration befindliche Terrasse mit immergrünen, sonst nur unter heißen Zonen gedeihenden Laubbäumen angelegt. Die höhergelegene Terrasse sei später zu der sogenannten Quittenallee umgestaltet worden. Beschädigte Plätze, auf denen Gras nicht hätte wachsen können, seien mit bestem Erfolg mit Eichen bepflanzt worden. (N. B. Ztg.)

* Bretten, 2. März. In der gestrigen Nacht brach in dem benachbarten Orte Stein ein Feuer aus, welchem einige Gebäude zum Opfer fielen. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor und wurde heute Nachmittag der Rnecht Jakob Kammerer aus Stein wegen bringenden Verdachtes der Brandstiftung verhaftet und ins hiesige Amtsgefängniß eingeliefert.

* Freiburg, 2. März. Nachdem die portugiesische Regierung die Pest in Oporto offiziell für erloschen erklärt hat, hat Herr Professor Dr. Schottelius in Freiburg die von ihm mit Unterstützung der badischen Regierung beabsichtigte Forschungsreise nach Portugal aufgegeben und sich nach Bombay eingeschifft.

* Freiburg, 2. März. Von der Münsterbau-Vereinskasse in Freiburg wird mitgetheilt, daß die Geminne bis einschließlich 1000 M. bei ihr jetzt schon erhoben werden können.

Das Leichenbegängniß Georg Meyers.

bn Heidelberg, 2. März. Das eigentliche Leichenbegängniß des Geh. Rathes Georg Meyer vollzog sich nach Schluß der Trauerfeier (über die wir gestern schon berichteten) unter überaus großer Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung. Um halb 5 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von der Universität nach dem Friedhofe. Als Vertreter des Großherzogs war Freiherr von Vabo anwesend, als Vertreter der Staatsregierung Minister von Brauer, ferner Vertreter der Landstände, die Abgeordneten der auswärtigen Universitäten, die Spitzen der Behörden, ferner die Studentenschaft mit umflorten Fahnen, das akademische Lehrcorps, das Offiziercorps und eine Menge Leidtragender.

In der Kapelle des Friedhofes wurden verschiedene Ansprachen gehalten und viele Kränze am Sarge niedergelegt. Nach der Einsegnung der Leiche legte Prinz Karl von Baden Namens der 1. Kammer, Professor Dühoff Namens der Universität Heidelberg, Reichstagsabgeordneter Waffer mann Namens des Centralvorstandes der nationalliberalen Partei des Reiches und der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Landtagsabgeordneter Prinz Namens der nationalliberalen Partei Badens und verschiedene nationalliberale Vereine und studentische Korporationen von hier und auswärts, sowie Vertreter von der Universität Freiburg und Jena Kränze nieder. Ferner spendeten Kränze Prinz Karl, Grafin Mena und Prinzessin Wilhelm. Nach 6 Uhr wurde die Leiche in das Krematorium gebracht und der Feuerbestattung übergeben.

Der Universität sind nachträglich noch folgende Beileidsbezeugungen zugegangen: Ein Telegramm aus Koblenz unterm 1. März:

„An den Prorektor Hofrath Dr. Osthoff, Universität Heidelberg.“

Der Universität spreche ich mein aufrichtiges Beileid aus anlässlich des schweren Verlustes, den sie durch den Tod des Geh. Rathes Georg Meyer erlitt.

Friedrich, Erbgroßherzog.“ Weiter ist ein Beileidschreiben von dem Rektor der Universität Straßburg, Professor Dr. Ziegler, eingelaufen.

Die nationalliberale Partei Heidelbergs beabsichtigt, an einem der nächsten Sonntage eine Trauerfeier für Georg Meyer und den am gleichen Tage verstorbenen treuen Parteigenossen Karl Leimbach zu veranstalten. Die Feier wird der Zeit nach so gelegt werden, daß auch den Parteifreunden und Verehrern der Verstorbenen in den Orten der näheren und der weiteren Umgebung Heidelbergs die Möglichkeit geboten ist, der Trauerfeier beizuwohnen.

Aus den Nachbarländern.

* Beerfelden, 2. März. Durch Erhängen machte ein hiesiges Dienstmädchen seinem Leben ein Ende. Eigentümlicherweise war Furcht vor dem Tode Ursache des Selbstmordes. Das Mädchen hatte nämlich eine böse Hand, an welcher Blutvergiftung eingetreten war. Die Furcht vor dem Weitergehen der letzteren trieb sie in den Tod.

Festkommers.

* Karlsruhe, 3. März.

Anlässlich der Gewährung des Rechts an die Technische Hochschule, den Titel Diplom-Ingenieur und Dokt.-r-Ingenieur zu verliehen, veranstaltete die Stadtgemeinde zu Ehren der Technischen Hochschule gestern Abend einen Festkommers in der großen Festhalle. Durch die Fahnen der verschiedenen Corps, Verbindungen und Vereine wurde der Halle ein besonderer Schmuck verliehen. Die Gallerien waren von reichem Damenpark besetzt. Unter den Ehrengästen befanden sich die Herren Staatsminister Roff und Müller v. Brauer, kommandirender General v. Bülow, Stadtkommandant Generalleutnant v. Bräutigam, mehrere Generale, Oberbürgermeister Schuchler, Landeskommissar Geh. Ober-Reg.-Rath Braun, Domänenrath Lewald, Oberschulrathsdirektor Geh. Rath Dr. Ursperger, Geh. Hofrath Dr. v. Sallwürk, Hoftheaterintendant Dr. Bürklin, Bürgermeister Siegrist und eine größere Anzahl Stadträthe.

Herr Oberbürgermeister Schuchler eröffnete den Kommers mit einer kurzen Begrüßungsansprache: Namens der Stadtgemeinde beizeichne ich die hochverehrlichen Gäste herzlich willkommen und spreche Ihnen meinen Dank aus, für Ihr so zahlreiches Erscheinen. In unserer großen Bedauern kann S. R. G. der Großherzog in Folge einer Erkältung nicht zu der heutigen Feier erscheinen. Ein trauriger Anlaß, die Verdünnung zweier hervorragender Männer des öffentlichen Lebens, des Geh. Rathes Pfizer, Meyer und des Landtagsabg. Leimbach in Heidelberg, hält auch S. R. G. Prinz Karl und die Präsidien der beiden Kammern der heutigen Feier fern. Herzlich begrüße ich die Vertreter der Großherzoglichen Regierung und die Herren Professoren und Studenten. Mit Stolz bilden wir auf die Technische Hochschule in der Hoffnung, daß die Technische Hochschule die Erwartungen, die das Land auf sie setzt, wie bisher auch in Zukunft erfüllen wird. Auch den Damen sollte ich als Vertreter der Stadt einen besonderen Willkommensgruß entbieten, doch wird dies später noch ein jüngerer Redner besser thun als ich. Indem ich den Kommers eröffne, übertrage ich das Präsidium dem Herrn stud. Mall (Arminia).

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hoftheaters:

In Karlsruhe:

Sonntag, den 4.: Abth. C. 39. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. Ueberrung: „Marie, die Tochter des Regiments“, komische Oper in 2 Akten, Musik von Gaetano Donizetti. — Zum ersten Mal: „Panim Busch“, Tanzspiel von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Motz, Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Dienstag, den 6.: Abth. B. 39. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. „Abu Hassan“, Singspiel in 1 Akt nach einem Märchen aus 1001 Nacht, Musik von Karl Maria von Weber. — Zum ersten Mal wiederholt: „Panim Busch“, Tanzspiel von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Motz, Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 8.: Abth. C. 40. Ab.-Vorst. Mittel-Preise. „Aida“, große Oper in 4 Akten, Musik von Verdi, Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 9.: Abth. B. 40. Ab.-Vorst. Kleine Preise. Zum ersten Mal: „Graf Königsmarkt“, Trauerspiel in 5 Akten von Paul Hesse, Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Samstag, den 10.: 20. Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. (Dudenpartengiltig.) Wallenstein, dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller: 1. Theil: Wallenstein's Lager in 1 Akt und „Die Piccolomini“ in 5 Akten. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 5. März von 11—1 Uhr Mittags (Reihenfolge B. C. A.), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dudenkarten vom Dienstag den 6. bis einschließlich Freitag den 9. März. — Dudenkarten sind auf der Hoftheaterkassette zu haben.

Sonntag, 11.: Abth. A. 41. Ab.-Vorst. (Mittel-Pr.). „Die Afrikanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, Musik von G. Meyerbeer. Anf. halb 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Der Vorverkauf zur 21. Vorst. außer Ab. zu großen Preisen:

„Götterdämmerung“, am Sonntag den 25. März findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 12. März von 11—1 Uhr Mittags (Reihenfolge C. A. B.), der allgemeine Vorverkauf (s. o.) am Dienstag den 13. an bis einschließlich Samstag den 24. März an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Mittags und von 3—5 Uhr Nachmittags.

In Baden:

Mittwoch, den 7.: 25. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: „Mazund Moriz“, ein Bubenstück in 6 Streichen. — Ballet (3 M. B. u. n. a. i. n. bunte Tänze). Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Eintrittskarte gelöst wird.

— Großh. Hoftheater zu Karlsruhe. Der poetische Vorwurf des Tanzspiels „Panim Busch“, welches, mit Musik von Felix Motz, am Sonntag im Großherzoglichen Hoftheater zum ersten Male aufgeführt werden soll, ist von Otto Julius Bierbaum, dem Dichter der Oper „Lobetanz“. Die Handlung des Spiels ist in kurzem folgendes: Auf einer Waldwiese wird von bisher zugänglich gewordenen Elementen hervorgehoben ist, so wird den Jünglingen eines Knaben- und Mädchen-Instituts, welche, unter der Führung ihres Lehrers und ihrer Gouvernante, einen sommerlichen Ausflug gemacht haben, ein ländliches Fest gefeiert. Als die jugendliche Heiterkeit ihren Höhepunkt erreicht hat, erhebt sich der Sturm der „großen Pan“, welcher hinter einem Strauch von weißen Rosen seinen Mittagsschlaf gehalten hat. Sein Anblick jagt die Anwesenden in schredensvolle Flucht, nur ein bereits erwachsener Schüler und eines der größeren Mädchen bleiben allein zurück. Sie haben von der Erscheinung des „Pan“ nichts bemerkt, da sie liegend in ihren gegenseitigen Anblick versunken waren. „Pan“ findet Gefallen an dem jungen Paar und beschließt, es zu vereinen. Nach einem jählichen Tanz zu dem ihnen „Pan“ mit seiner Flöte aufspielt, sinken sie in Schlaf. „Aphrodite“ naht mit ihrem Gefolge, und es entwickelt sich ein Fest, welches in einer Jubelung für „Aphrodite“ und „Pan“ gipfelt. Da ertönen Kirchenglocken aus dem nahen Dorfe, vor deren mächtigen Tönen

der heidnische Zauberpfad versinkt. Der heraufsteigende Vollmond beleuchtet das noch immer schlafende Paar. Nun kehrt auch die Institutsjugend, sammt Lehrer und Gouvernante, suchend zurück, das Paar wird entdeckt und mit einer Strafpredigt bedacht. Da nähern sich, für die Beiden bittend, die Kinder den hohen Vorgesetzten, welche sich auch endlich zum Verzeihen bereit finden lassen. Ein Schlussatz stellt die allgemeine Heiterkeit wieder her und auf einem Felsblock im Hintergrund wird „Pan“ sichtbar, welcher glänzend beleuchtet, durch Nicken und Tafelgeben seine Zufriedenheit kundgibt.

K. H. Karlsruhe, 2. März. In der am 1. März dieses Jahres abgehaltenen Sitzung des Alterthumsvereins sprach Herr Archidassessor Dr. Brunner über „Heinrich von Klingenberg, ein Staatsmann und Kunstfreund auf dem Konstanzer Bischofsstuhl (1293—1306)“ und entwarf dabei von diesem in geistlichen wie in weltlichen Dingen gleichmäßig erfahrenen Kirchenfürsten ein anschauliches Bild. Heinrich entstammte dem Geschlecht, das auf der Burg Klingenberg im Thurgau seinen Sitz hatte. Er studierte in Bologna, wurde Dr. decretorum und diente dann dem König Rudolf als Vorsteher von dessen Kanzlei. Diese Stellung eröffnete ihm einen weitreichenden Einfluß auf die Geschäfte des Reichs. Der König wollte seinem Beamten ein Bisthum verschaffen, und dieser kandidierte ein Mal in Freising, ein anderes Mal in Passau, als diese beiden Stühle erledigt waren. Doch erst nach dem Tode seines Gönners erreichte er das Gewünschte, indem er 1298 Bischof von Konstanz wurde. In dieser Eigenschaft wirkte er vorbildlich für die wirtschaftliche Entwicklung am Oberrhein. Er war ein Finanzgenie. Sein Bisthum war das größte im damaligen Deutschland. Er trieb durchaus habsburgische Politik, jedoch gegen König Adolf von Nassau anfangs einen schweren Stand hatte. Doch mußte der kluge Mann sich auch mit dem Gegner Habsburgs abzufinden. König Albrecht benutzte ihn als Diplomat und ertheilte ihm den Auftrag, in Paris die Verlobung zwischen Albrechts Sohn Rudolf und Blanka, der Tochter Philipps des Schönen, zustande zu bringen. Schon vor seiner Bischofszeit war er zweimal nach Rom gesandt worden im Auftrage König

Dieser übernahm das Präsidium und brachte nach dem ersten Liebe und einer Musikstunde der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 14 den Toast auf Kaiser und Großherzog aus, den Dank ausdrückend für die hohe Auszeichnung, die der technischen Hochschule durch die Gewährung der Verleihung der Rechte eines Dr. Ingenieurs und Diplom-Ingenieurs, zu Theil geworden, und das Gelübniß unüberbrücklicher Treue der akademischen Jugend erneuert.

Hierauf hielt Herr Ober-Bürgermeister Schnegler folgende Rede:

Hochscholische Festversammlung!

Durch die festliche Veranstaltung, zu welcher wir Sie heute hierher eingeladen haben, wollten wir unserer lebhaften Freude darüber Ausdruck geben, daß nunmehr unsere Technische Hochschule das Recht zur Verleihung akademischer Würden und Titel gewährt ist und daß sie damit auch äußerlich auf die gleiche Stufe emporgehoben wurde, welche die Universitäten in dem öffentlichen Leben unseres Vaterlandes einnehmen. Mit gutem Grunde haben Sie Ihre erste Audienz Se. Majestät dem Kaiser und S. Königl. Hoheit dem Großherzog entgegengebracht, den beiden weisen Fürsten, welche es von jeher als ihre besondere Aufgabe angesehen haben, die Bedürfnisse ihrer Zeit zu erforschen und zu verstehen und welche sich ihrer erhabenen Pflichten schaffensfroh und schaffensmüthig eingedenk, den Weg zu dem als gut und richtig Erkannten durch Vorurtheile niemals verstopfen lassen. Es ist ein großer, in vielfachen praktischen und idealen Beziehungen wirksamer Fortschritt, daß nunmehr die Studierenden der Technischen Hochschule wie jene der Universitäten in der Lage sind, sich ein äußeres Zeichen zu erwerben, durch welches sie sich in der ganzen Welt als wissenschaftlich gebildete Männer jederzeit legitimiren können. Aber die Bedeutung des landesherlichen Aktes, den wir heute feiern, liegt noch tiefer: es beruht darin die Anerkennung der Technik als eines für unser geistiges Leben mit den alten Fakultäten völlig gleich berechtigten Faktors. Mit der humanistischen haben wir lang schon die technische Muse heilig zu den lebendigen Zielen fliegen. Nunmehr aber ist dieser Muse von Fürst und Staat feierlich bezeugt, daß sie an den fröhlichen Blüten angelangt ist und junger Lorbeer schmückt ehrenvoll ihr fleißiges Haupt. Ich glaube, die Technik, die zugleich Wissenschaft ist und Kunst, und die in wunderbarer Weise das Leben der Völker umgestaltet und zu höheren Kulturstufen emporgeführt hat, ich glaube, die Technik hat die ihr gewordene Ehre wohl verdient.

Sie kennen gewiß Alle, meine Herren, die Legende von den Siebenschläfern, von jenen 7 Jünglingen, die zur Zeit der Christenverfolgungen in einer Felshöhle, darin sie sich geflüchtet hatten, einschlummerten und dann nach hundert Jahren, als der Stern des neuen Gottes mangellos sein mildes Licht über die bedrückte Menschheit herniedergoß, zum Leben wieder erwachten und sich des seither Gewordenen in frommen Stunden erinnern konnten. Ein ganz anderes, aber sicherlich nicht minder fruchtbares Erwachen dürfte Leben erlassen, der etwa heutzutage nach hundertjährigem Schlummer in die Lage käme, die Welt auf's Neue zu betrachten.

Stellen Sie sich einmal vor, meine Herren, wir fänden hier in Karlsruhe an einem schönen Sommerabend irgendwo 7 Jünglinge, die anno 1800 eingeschlossen und seitdem nicht wieder wachgeworden sind, und es gelänge uns, sie zu Bewußtsein zurückzurufen. Wenn die 7 Jünglinge einstens Studenten waren, so ist die Vermuthung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß sie nach so langem Schlummer das Bedürfniß, sich zu erfrischen, und insbesondere einigen Durst empfinden. Wir werden daher gut und weise handeln, wenn wir sie gleich zu einem Glase Bier einladen und zu diesem Behufe ein zeitgemäßes Stabtablissement aussuchen, etwa von Montinger oder Höpfer oder Brink oder auch von einem andern unserer hervorragenden Köchler, welche durch eine geniale Entwicklung der in Malz und Hopfen verborgenen Kräfte des Daseins ihrer Mitmenschen zu beschönern verstehen. Die 7 Jünglinge werden aber unsere Einladung wahrscheinlich mit gemischten Gefühlen aufnehmen, denn vor 100 Jahren war sommerlicher Biergenuß, auch wenn man sich dabei in mäßigen Grenzen hielt, so viel ich weiß, ein wenig erfrischend und vom Standpunkt der Gesundheitspflege keinesfalls zu empfehlendes Unternehmen. Es wird daher eine gewisse Verwunderung abgeben, wenn wir unsern Gästen den klaren, klaren, schaumgeschmückten und wohlbelömmlichen Trant kredenzen, und auf die Frage, wie so etwas nur möglich sei, ihnen antworten, daß die moderne Technik uns nicht nur gelehrt hat, das Eis des Winters über den Sommer aufzubewahren, sondern auch jederzeit Eis zu fabriciren, so viel wir wollen. Während wir in Besprechung dieser Dinge gemüthlich beisammensitzen, kommt plötzlich Einer hinzu, der erzählt, er habe heute in Mailand gefrühstückt, in Bern zu Mittag gegessen und freue sich jetzt, den Abend in Karlsruhe zuzubringen. Wir werden es den Jünglingen nicht verübeln können, wenn sie unsern Reisenden für einen argen Aufschneider halten und auch uns nicht recht glauben wollen, wenn wir ihnen darzulegen versuchen, welche ein Verkehrsmittel die Technik in den Eisenbahnen für uns geschaffen hat. Wie wird aber das Erwachen wachsen, wenn noch

ein Anderer kommt und mittheilt, daß er soeben mit einem Geschäftsfreunde, der in Berlin weilte, eine mündliche Unterredung gepflogen habe, der Geschäftsfreund sei etwas heifer gewesen, man habe es ihm an der Stimme angemerkt, die Influenza scheine auch in Berlin zu herrschen; was wenn noch ein Dritter kommt — etwa ein Vertreter der Presse, die doch überall zuvörderst dabei sein muß, so etwas Merkwürdiges sich zuträgt — ein Dritter also mit einer Depesche aus Afrika, welche den Ausgang einer heute früh dort stattgehabten Schlacht meldet. Die Technik und immer wieder die Technik! Unvermeidlich befindet sich in unserer Gesellschaft auch ein Amateurphotograph, der alsbald den 7 Jünglingen eine wohlgelungene Momentaufnahme ihrer irdischen Erscheinung präsentiert und den sie wie einen Herzensmeister mit begreiflicher Scheu betrachten. Wieder die Technik! Und dann führen wir die Jünglinge stolz durch die hell beleuchtete Kaiserstraße, wo zahlreiche Gas- und elektrische Lichter den Ruhm der Technik verkünden. Zu ihrer Zeit ist es hier noch ganz finster gewesen, und keine Laterne hat den jugendlichen Übermuth des Nachts von der Aneipe Heimkehrenden in Verfassung gesetzt, den Stadtvätern und der Polizei durch Ausdrehen des Hahnes ein wohlbegünstigtes Vergnügen zu bereiten. Was werden aber unsere Jünglinge erst für Augen machen, wenn sie mit uns die elektrischen Wagen der Straßenbahn besteigen, wenn sie einem modernen Centauren, einem Radfahrer begegnen, oder wenn gar eine hübsche Radfahrerin wie ein flüchtiges, leider nicht festzuhaltenes Traumbild an ihnen vorüberhuscht? Natürlich führen wir unsere Gäste auch zum Bahnhof und da werden sie uns sicher für höchst unbescheidene Menschen halten, wenn wir ihnen klagen, daß das eine ziemlich altmodische und ungenügende Einrichtung sei, deren Ersatz durch einen der modernen Technik entsprechenden Neubau überall bringen gewünscht werde. Ja die Technik, meine Herren! Ich zweifle nicht im mindesten daran, daß unsere 7 Jünglinge, selbst wenn es 7 doctores juris maxima cum laude gewesen sind, den allgerühmten Respekt vor der Technik empfinden und keinerlei Einwand dagegen erheben, daß die technische Hochschule, wo dieses gewaltige Können gelehrt wird, in Rang und Ansehen der Universität nunmehr gleichsteht.

Bei all' der wunderbaren Umwandlung, welche das menschliche Leben seit ihrer Zeit durch die Technik erfahren hat, werden aber die Jünglinge, wenn sie länger unter uns verweilen, doch bemerken, daß die Menschen selbst in dem beneidlichen Wechsel der Dinge ganz und gar die gleichen geblieben sind, daß die nämlichen Leidenschaften wie früher ihre Herzen erfüllen, daß die nämlichen Tugenden sie zur Höhe und die nämlichen Fehler und Laster sie zur Tiefe ziehen, daß die Räthsel des Daseins noch nicht gelöst sind, daß es auch heute kein Glück giebt, außer welches im Bewußtsein treuer Pflichterfüllung, in Güte und edler Menschlichkeit beruht und das es noch immer die höchste Aufgabe der Jugend ist, in Arbeit und Selbstaufopferung nach diesem Glück zu ringen.

Nicht nur zu tüchtigen Technikern, sondern vor allem auch zu tüchtigen Menschen und Bürgern soll die Hochschule ihre Studenten heranbilden und daß ihr dies auch künftig im weitestest Umfang gelinge, daß das Vaterland an seinen Diplomingenieuren immer Freude, Ehre und Nutzen erleben möge, das ist mein inniger Wunsch, wenn ich Sie jetzt auffordere, die Gläser zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: die technische Hochschule lebe hoch!

Der Rektor der technischen Hochschule, Herr Hofrath Brauer erwiderte mit folgenden Worten:

Hochscholische Festversammlung!

Schon oft hat sich die Karlsruher Studentenschaft in dieser schönen Festschale beim schäumenden Gerstenkorn zusammengefunden, wenn es galt, der Begeisterung für große, gemeinsame Ziele Ausdruck zu verleihen. Einzig in seiner Art ist aber der Anlaß, der heute seine Anziehungskraft auf die hier versammelten jugendlichen Scharen ausgeübt hat. Die Stadt Karlsruhe, die Besitzerin dieses auditorium maximum, unsere Residenzstadt selbst hat gerufen Sie wollen bei dem wichtigen Ereigniß, mit welchem das neue Jahrhundert uns begrüßt auch den Götterfunken der Freude und Arbeit in erglühender Wechselbeziehung setzen. Ihr Ruf hat freudigen Wiederhall gefunden, und ich bin sicher, daß ich das allgemeine Gefühl ausdrücke, wenn ich im Namen der Studierenden Jugend und der älteren Semester für die Veranstaltung des heutigen Festes den wärmsten Dank ausspreche. Ich füge den aufrichtigsten Dank für die soeben verklangenen Worte, welche von einem Zeugniss dafür abgelegt haben, wie wohlwollend die Stadtverwaltung, insbesondere der verehrte Herr Oberbürgermeister der Technischen Hochschule gegenüber gesonnen ist.

Diese Gesinnung hat sich schon oft durch die That bewährt und wenn ich alle materiellen Forderungen aufzählen wollte oder könnte, welche die Technische Hochschule seit ihrem Bestehen durch die Opferwilligkeit der Stadt Karlsruhe erfahren hat, so müßte ich Ihre Geduld stark in Anspruch nehmen. Unser Dank für diese Wohlthaten wird nicht gemindert durch die Überzeugung, daß diese Fürsorge in der Erwerbung gleichwertiger Gegenleistungen begründet ist, ist doch das gegenseitige Interesse die sicherste Gewähr für die Dauer der Freundschaft.

Wir müssen nur wünschen, daß es uns f e t z gelingen möge, dergleichen berechnete Erwartungen zu erfüllen. Was die Technik und ihre Schule zum Wohle der Stadt beitragen kann ist zwar für deren äußere Erscheinung und für das Wohlbefinden der Einwohner nicht unwichtig.

Stetiger und tiefer ist aber, wie mir scheint, der Einfluß, den die Stadt auf ihre Hochschule ausübt. Der Geist, der in der Bürgerschaft lebt, der genius loci, der das Gemeinwesen durchdringt, er wirkt unmerklich auch auf die studierende Jugend und wird als Frucht akademischer Jahre mit hinausgenommen in das Berufsleben als wichtiger Bestandteil des gereiften Charakters. So ist jeder Bürger, der diesen genius loci durch Wort und That beeinflusst, jeder Künstler, dem es gelingt die Menschenseele und besonders die Seele des so leicht empfänglichen Mutesohnes zu finden, ein Mithras der Jugend, ein Mitglied des Vereines der Hochschule. Ich brauche nicht auszuführen, was Karlsruhe in diesen Beziehungen seiner Hochschule ist. Doch auch die Natur nimmt theil an der Bildung von Geist und Gemüth. Kann sich auch Karlsruhe an Schönheit der Lage nicht dergleichen mit den badischen Universitätsstädten, so ist es doch mit vielen landschaftlichen Reizen bedacht, und manches, was die Natur versagte, hat fleißige Menschenhand unter genialer Anleitung geschaffen.

Schauen die Berge auch nicht so hoch herein in unsere Straßen, wie in Heidelberg und Freiburg, so schmeißt doch der Wind des wanderlustigen Studio gern anlang an der Kette dunkler Berge, von denen bald die Höhe der Bismarck-Säule durch die Nacht leuchten soll, oder er schneißt hin zu den überhimmlichen Bergen, deren Anblick deutsche Herzen immer wieder entflammt, dem Geldengeschlecht zu nützen, welches vor dreißig Jahren die Wacht am Rhein gehalten hat — fest und treu.

Hat mir es mich auch bedünkt, als passe die offene Lage unserer Stadt besser zur Technik, welche dem suchenden Gebanten

keinerlei Schranken setzen darf und für deren Aufgaben in der Welt eine andere Grundstimmung erforderlich ist als die Jähle des stillen Thales.

Viele von denen, die hier in Arbeit und Frohsinn zu Männern herangereift sind, haben wieder ihre Söhne der Stadt ihrer Jugenderrinnerungen anvertraut, ein Beweis daß der genius loci in ihrer Seele Wurzel geschlagen hat. In der Hoffnung, daß es so bleibt, lassen Sie uns alle Wünsche für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, für ihre Verwaltung und ihre Bürgerschaft zusammen fassen in dem Ruf: Karlsruhe soll leben hurrah hoch!

Im Anschluß hieran stimmte die „Corona“ die „Honne auf die Technik“ von L. Groner an. Im weiteren Verlaufe des Commers toasteten Herr stad. ing. Schnitzpahn auf die Professoren, Namens des Professorenkollegiums erwiderte Herr Prof. Dr. von Dechthäuser in längerer, bildreicher, ermahrender, an die Commissionen gerichteten Rede, schließend mit einem Toast auf die akademische Jugend. Der letzte Toast des offiziellen Theiles galt den Damen, ausgebracht von Herrn Bauingenieur Spieß in poetischen Worten. Unter Gelang, Musik und Nebeln nahm die festliche Veranstaltung den schlußten Verlauf.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. März.

* Hofbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern Vormittag den Minister Dr. Bogenberger zur Vertragserhaltung und ertheilte darnach dem Geheimrath und Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Majors von Bannwitz und des Legationsraths Dr. Seyd.

* Im Verzeihnis der Aeronautik, welche mit Granje gewonnenen wurden, befindet sich auch, wie „F. Z.“ meldet, der Herr von Angenstein, der vermuhtlich Holländer sei. Es wird jedoch nicht vermuthet, daß dieser Offizier unter Landmann Angenstein ist, der s. Z. im Leib-Grenadier-Regiment zu Karlsruhe diente und später als Freiwilliger bei Ausbruch des Krieges in die Burenarmee eintrat.

* Karlsruher Anleihe. Auf den Prospekt im Inzeratentheil betreffend die Subscription auf die 4 1/2 Karlsruher städtische Anleihe, machen wir besonders aufmerksam.

** Eine vollständige Schneedecke, wie mitten im Winter, bedeckte heute Morgen die Landschaft. Der März hat sich recht reaktionär angehalten.

*** Der Arbeiterbildungsverein hat seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1899 ausgegeben. In recht augenfälliger Weise geht die entsprechende Wirksamkeit des Vereins unter seiner derzeitigen Leitung hervor. Es wurden nicht weniger als 50 Montagversammlungen, 53 Ausschusssitzungen und 2 Generalversammlungen im Berichtsjahre abgehalten. Unterrichtsstunden wurden in Buchführung von Herrn Oberrechnungs Rath Edelmann, im Rechnen von Herrn Bautechniker Hod, im Rechnen und Schönschreiben von Herrn Hauptlehrer Rißhaupt, im Gesang von Herrn Seminarlehrer Schlatter, im Turnen von Herrn Schreibmeister Rudi (im Sommer) und im Französisch von Herrn Lehramtspraktikant Wagner ertheilt. 18 Vorträge von verschiedenen Herren wurden gehalten. Aus der Bibliothek von 1411 Bänden wurden 465 Bände entliehen. Der Vermögensstand des Vereins weist auf Jahresabschluss 53,834 M. 50 Pf. Aktiva und 32,800 M. Passiva, somit reines Vermögen 21,034 M. 50 Pf. nach. Die Krankentasse, welche 1 März 50 Krankengeld pro Tag vergütet, verfügt über ein Vermögen von 669 Mark 63 Pf., die Sterbetasse über ein solches von 758 M. 80 Pf. und die Sparkasse über ein solches von rund 42,000 Mark. Auch die Unterhaltung und Geselligkeit wurde gepflegt. Mit ansehnlichen Geschenken wurde auch in diesem Jahre der Verein bedacht, so u. A. von Sr. K. H. dem Großherzog, von Sr. Gr. H. dem Prinzen Karl von Baden, von J. K. H. der Prinzessin Wilhelm, vom Großh. Ministerium des Innern für Unterrichtszwecke, vom verehrl. Stadtrath Karlsruhe für Unterrichtszwecke, von Herrn Generalintendant Bircklin, von Frau Dr. Busch, von Herrn Hofbaudirektor Hemberger. Die Gesellschaft „Elektra“ trat in den Verein ein mit ihrem ganzen Inventar.

A. Fulber-Fastnachtball. Am Montag, 28. Hornung anno jubilo 00 — siehe Poststempel — fand im zur Feier des Abends pompös beleuchteten und luxuriös-serios geschmückten „Stall“ im Restaurant „Klapphorn“ die Fastnachtssitzung der Fulberei statt. Unter Mitwirkung einer vollständigen, kostümirten Nationalkapelle aus Kautschou entwickelte sich denn auch von 8 Uhr ab ein buntes Treiben, echt tarnevalistisches Treiben in den Räumen des Elefantensalles. Nach der humorgeprägten Bewillkommnung durch den hohen Narrenrath der Drei, welche von den Fulbern männiglich mit närrischer Andacht angehört und ditto Begeisterung entgegengenommen wurde, entwickelte sich das Programm des fulberischen Karnevals. Wie immer, so hatten auch an diesem Abend die wohlbekannten Spezialitäten der Fulberei ihr Bestes aufgegeben, um den Fastnachtball zu einem genussreichen zu gestalten. Auch ein Gast, Herr K e y m a n n, wurde durch den meisterhaften Vortrag eines selbstverfaßten Originalcouplets „Der gequälte Ehemann“ sich reichen Beifall zu erwerben. Herr städtischer Sekretär F u e r s t a d e hielt mit zündendem Fulberwitz eine fastnächliche Rede, in welcher er die neueren Vorkommnisse in Stadt und Welt und im engeren Fulberreich Revue passiren ließ. Sein „Hoch der Narrenheit“ fand allseitig bei den Fulberschaaren jubelnden Wiederhall. Selbstverständlich durfte bei diesem Anlaß das Liederkonzert-Quartett nicht fehlen und entledigten sich die Herren ihrer Aufgabe bei prächtiger Stimme und humoristischer Charakterisierung. Fulber „Motiv“ zeigte sich geradezu unermüdet in der Klavierbegleitung. Die Preisvertheilung an die schönsten und originellsten Masken, bestehend in Dambedeien, „Faschische“ und fulberischen Thonbildhouereien, nahm wegen der Reichhaltigkeit der preisgekrönten Masken geraume Zeit in Anspruch. Wenn wir noch die fulberischen „Fastnachtball-Länge“ für massige Ehre erwähnen, sowie daß das Fulbervolk bis zur frühen Morgenstunde treu zusammenhielt, so glauben wir in knappem Jügen der Wiedergabe eines Bildes vom Fastnachtball her allezeit humorbereiten Fulberei gerecht geworden zu sein.

Der Saluator-Ausschank beginnt, wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich, am 3. März in dem altbekannten Lokale Kaiserstraße 25 bei J. Forster. Der Stoff ist vorzüglich gerathen.

(1) Konzert in Mühlburg. Am morgigen Sonntag, den 4. d. Nachmittags 4 Uhr beginnend, konzertirt mit volkstümlichen Weisen unsere Leib-Dräger-Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters, Herrn Nadele im Konzert-Etablissement zu den Linden in Mühlburg.

(2) Festliche Furlach. Morgen, Sonntag den 4. März, Nachmittags 4 Uhr, giebt die Kapelle des 1. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Musikdirigenten G. Diele ein Streichkonzert. Das Programm enthält nur Operettenmelodien berühmter Komponisten. Da durch den Betrieb der elektrischen Bahn, welche alle 10 Minuten vom Durlacherthor ab fährt, eine schnellere und billigere Verbindung hergestellt ist, so ist gewiß anzunehmen, daß der Besuch zu diesem Operettenkonzerte ein recht zahlreicher sein wird.

(3) Auf dem Maskenball in der Festhalle vom 24./25. v. d. d. verlor ein Kaufmann in der Weststadt, der als Dame maskirt war, sein Portemonnaie mit Inhalt, einem goldenen Ring und seinem

Rudolfs. In Konstanz sammelte der bedeutende Mann einen Kreis von Dichtern und Gelehrten um sich und war vielleicht auch selbst schriftstellerisch thätig. Es ist sogar wahrscheinlich, daß er an der Schöpfung unserer großen Heidelberger Liederhandschrift theilhaftig war. Der Vortrag wurde durch bildliche Darstellungen erläutert. Die Zuhörer, überrascht von dem Reichthum des Gebotenen, spendeten dem Redner reichen Beifall.

Berlin, 2. März. Nach der Erstaufführung des Lauff'schen Dramas „Der Eisengahn“ im königlichen Schauspielhaus erhielten Rosa Poppe und Walbert Matkowsky den Titel als königliche Hofschauspieler. Die Mitglieder der königlichen Bühnen führen sonst nur die Bezeichnung „königliche Sänger“, „königliche Schauspieler“ usw. Herr K e h l e r erhielt in Anerkennung seiner Verdienste um die Spielleitung den Kronenorden vierter Klasse.

Berlin, 3. März. Mit der lex Heinze und ihren Beziehungen zu Kunst, Wissenschaft und Literatur wird sich hier selbst eine öffentliche Versammlung beschäftigen, welche ein Komitee von ersten Vertretern der theilhaftigen Kreise für nächsten Sonntag einberuft. Als Referenten werden zu dem Thema sprechen die Herren: Reichstagsabgeordneter K. S c h r a d e r, Professor Gustav E b e r l e i n, Präsident der deutschen Bühnengenossenschaft Hermann K i s s e n und Hermann S u b e r m a n n.

Wien, 3. März. Die „Abendpost“ meldet: Hofkapellmeister Hans Richter reichte von Manchester aus sein Entlassungsgesuch ein. Die Generalintendanten bewilligte dasselbe.

Wien, 2. März. Der Bühnenschriftsteller Ludwig Held ist gestorben.

Vermischtes.

(1) Paris, 2. März. Die „Schöne Otero“ hatte wieder einen Strauß mit ihrer Ruhmaderin vor Gericht auszufechten. Für ein Maskentostium: Kleid aus weißem Sammet, Mantel aus weißem Atlas und Goldstickerei usw. sollte sie 3665 Fr. bezahlen. Das Pariser Civilgericht war so gütig, davon 500 Franken zu streichen.

Carderobezügen. Auf letzteres wurden die Kleider des Kaufmanns von einem Dritten abgeholt.

O Grünwinkel, 2. März. Bei der heute Nachmittag in Grünwinkel stattgehabten Bürgermeistereiwahl wurde der selbsterwählte Bürgermeister Karl Fahrer mit 46 von 52 Stimmen wiedergewählt.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse vom 2. März. (Offizieller Bericht.) Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Im Verkehr standen: Rheinische Kreditbank-Aktien, welche à 142.10 pSt. und Brauerei-Eichbaum-Aktien, die à 167 pSt. umgesetzt wurden. Ferner waren begehrt: Bad. Bau-Aktien à 122.75 pSt., Oberbayerische Bank-Aktien à 122.50 pSt., Mannheimer Dampfschiffahrts-Aktien à 117 pSt., Mannheimer Lagerhaus à 118 pSt., Bad. Schiffahrts-Abschluss à 510.—, alles wesentlich höher.

Mannheimer Getreidemarkt vom 2. März. Es notiren per Tonne ein Mottenlager: Weizen: Neb Winter 11 Febr.-Mkt. 132 bis — M. Rausas Nr. 11 Febr.-Mkt. 122 bis 123 M., Northern Spring Nr. 1 Febr.-Mkt. 133 — M., Mfa 126—136 M., Bessere Prima 138—144 M., Nicolajeff — M., Keim — M., Saronka 126—138 M., Numäner 136—140 M., Laplata f. a. g. Febr.-Mkt. 127 bis 136 M., bessere Sorten — M., Roggen: Russischer 90/100 bis 113 M., Amerikanischer Western — bis — M., Safer: Russischer 100 bis 115 M., Amerikanischer 106 bis 107 M., Gerste: Russische Futtergerste 106 bis 107 M., Mais: Mixt 83.— M., Laplata Myterms 85.— M., dto. per Juni-Juli — M., Donau-Mais — M. — Tendenz: unverändert.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolffschen Depeschbureaus und des Bureau Herold.)

n Heidelberg, 3. März. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Farbholz- und Gewürzfabrik von Keller u. Cie. Großfeuer aus, das mehrere Gebäude, die ein ganzes Häusergeviert bilden, in Asche legte. Das Feuer soll durch Selbstentzündung von ergotischen Pflanzen entstanden sein und fand in den leicht brennbaren Warenvorräten reichliche Nahrung. Die Feuerwehre mußte sich auf den Schutz der benachbarten Wohnhäuser beschränken. Auch das in einem Gebäude untergebrachte Tabaklager der Firma Gerndheimer und das Wollager von Reih u. Co. wurden vernichtet. Der Schaden soll 1/2 Million betragen.

— Berlin, 3. März. Gestern Abend 7 Uhr fand im königlichen Schloß die feierliche Inbesitznahme des Kronprinzen mit dem Orden des Goldenen Hlles statt. Anschließend hieran war bei dem Kaiser in der Bildergalerie des Schloßes Festschiff, an der die königlichen Prinzen anderer souveräner Häuser, der Herzog von Veragua, die Mitglieder der spanischen Spezialkommission, der hiesige spanische Botschafter, die Herren der Botschaft, die obersten Hofchargen, Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, aktive Generale und Ritter des Schwarzen Adlerordens theilnahmen.

— Berlin, 3. März. Die „Nationalzeitung“ erfährt gegenüber der Wittermeldung von einer geplanten Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Frankreich zur Theilnahme an der internationalen Flottenparade anlässlich der Weltausstellung, daß in Marinekreisen hiervon noch nichts bekannt sei.

— Marienwerder, 3. März. Die „Neuen westpreussischen Mittheilungen“ melden: Gestern Morgen wurden in Bäckermühle bei Marienwerder drei Arbeiter in einer Kiesgrube verschüttet. Zwei sind todt.

— München, 3. März. Der Ministerpräsident v. Crailsheim zog sich gestern durch Ausgleiten auf der Straße eine Luxation der Hüfte zu, welche ihn auf einige Tage an das Haus fesseln wird.

hd Wien, 3. März. Die Vermählung der Kronprinzessin Stephanie findet am 22. März statt.

hd Bozen, 3. März. Für sämtliche Luxus-Weisende, welche Tirol besuchen, soll demnächst eine Aufenthaltsteuer eingeführt werden.

— Haugoon, 3. März. Zur Bekrafung der Wa-Deute, die seinerzeit 2 Offiziere ermordeten und die Birmanische Grenzkommission überfielen, wurden britische Truppen entsandt. Dieselben zerstörten am 26. Februar den Fallschuttbau der Wa-Deute zu Menptom, ohne selbst Verluste zu haben. Am 27. eroberten die britischen Truppen vereint mit chinesischen Mannschaften eine ganze Dörfergruppe, die mit den Mördern in Verbindung waren. 60 Eingeborene wurden getödtet, 200 Behausungen niedergebrannt.

England und Transvaal.

An thätigstem Neuen liegt heute sehr wenig vor. Von der Verfolgung der Belagerer Ladysmiths verlautet, wie die „Kin. Ztg.“ hervorhebt, nichts. Der Einzug Lord Dundonalds in Ladysmith schildert der Berichterstatter der „Times“ kurz als ein sehr bewegliches Schauspiel. Der Stab, Offiziere, Soldaten und Zivilisten strömten den Anstömmlingen an der Klipplust entgegen. Weinende Frauen mit Kindern im Arm drängten sich durch, um den Besetzern die Hände zu drücken. Schwestern, Brüder, Freunde und Verwandte kamen den Natal-Kavaliern entgegen und manche kriegerische Männer konnten die Rührung nicht unterdrücken. Die letzte Operation Bullers stellt der Berichterstatter der „Times“ in wenigen Worten so dar, daß der englische linke Flügel am Montag den Rückzug über den Tugela antrat, dann wieder über den Fluß ging, sich an den rechten Flügel ansetzte und den feindlichen linken Flügel in einem allgemeinen Angriff mit dem Centrum zusammenwirkend umging und überwältigte.

Obgleich die Buren, welche Ladysmith belagerten, sich nach der Mittheilung des Generals Buller eilig zurückgezogen haben, scheint der englische Feldherr es bisher doch nicht gewagt zu haben, die Buren auf ihrem Rückzuge anzugreifen. Auch erfährt man nichts davon, daß Geschütze oder Vorräthe der Buren den Engländern in die Hände gefallen sind. General Buller wußte noch nicht einmal, ob die Buren auch ihre Positionen nördlich von Ladysmith aufgegeben haben. Es heißt, daß die Buren seit dem Beginne des Krieges die Eisenbahn von Harriemith nach Kroonstad, an der Bahn Bloemfontein-Prätoria, ausgebaut haben, so daß sie ihre Truppen-Vorräthe von Ladysmith auf dem Wege über den Van Rensselaerspaß viel schneller als über die nach Norden führende Bahn nach dem südlichen Transvaal beziehungs-

weise nach dem Orange-Freistaat schaffen können. Die Verluste der Truppen des Generals Buller scheinen in den Kämpfen der letzten Tage so große gewesen zu sein, daß denselben einige Flüße gegönnt werden muß. Die Garnison von Ladysmith aber ist nach dem Aussprüche des Generals Buller selbst zur Zeit nicht selbstthätig.

Was die Kapitulation Cronje's betrifft, so erzählt der Berichterstatter des „Standard“, nach der Uebergabe Cronje's hätten die Hauptburenoffiziere mit dem Stab geflüchtet, dabei habe Major Albrecht die englische Taktik bis zum Eintreffen von Roberts als dumm, fast wahnsinnig bezeichnet, dagegen den Marschall Roberts gerühmt, aber erklärt, der Feldzug sei noch keineswegs zu Ende, da noch 75 000 Buren im Felde ständen. Die Uebergabe schrieb er einem Schnitzer Cronje's zu, dessen letzte Taktik fast so thöricht gewesen sei als früher die englische. Kommandant Wolmarans äußerte sich gegenüber dem Vertreter des „Standard“ anders: Ihm zufolge hätten bei Magersfontein 6000 Mann gestanden, während Albrecht nur von 4000 wissen wollte. Lord Roberts hat Wolmarans gestattet, sein Pferd zu behalten. Major Albrecht erklärte noch bez. der Taktik Cronje's, anstatt die Truppen in das Loch zu führen, hätten sie die umliegenden Höhen besetzen müssen. In dem in schrecklichem Zustande befindenen Burenlager des Generals Cronje wurden 200 Verwundete gefunden, welche ohne jede Pflege waren und seit mehreren Tagen gehungert hatten. Die Buren behaupten, sie hätten nur 50 Todte gehabt.

hd London, 3. März. Nach einem Telegramm aus Kimberley soll Cecil Rhodes dort eine Statue errichtet werden, zum Andenken und zum Dank für seine Dienste während der Belagerung. V. L. N.

hd London, 2. März. Der Liverpooler Courier berichtet, das Zeughaus in Woolwich habe den Auftrag zur Herstellung von 84 Feldgeschützen und 140 Marinegeschützen erhalten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

— Colenso, 2. März. Neuter meldet: Nach Erfüllung des Pietershill, der mit außerordentlicher Hartnäckigkeit vertheidigt wurde, machten wir 100 Gefangene, unter denen sich viele Holländer befanden. Die Gefangenen wollten die Nachricht von der Uebergabe Cronje's nicht glauben. In den Laufgräben befanden sich auch bis 3 Stunden vor dem britischen Angriff die Frauen der Buren. 2 Frauen wurden erschossen aufgefunden.

London, 2. März. General Buller meldet, daß im Gefecht vom 27. Februar britischerseits 6 Offiziere getödtet und 26 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Barton. Die „Times“ meldet, daß seit Beginn der Belagerung der Buren von Ladysmith 24 Offiziere und 235 Mann getödtet, 70 Offiziere und 520 Mann verwundet wurden. 6 Offiziere und 340 Mann starben an Krankheiten. Die Verluste der Civilbevölkerung sind hier nicht inbegriffen.

— London, 2. März. Ein Telegramm des Generals Buller aus Melkhorpe von heute besagt: 73 Wagen mit Nahrungsmitteln rücken soden in Ladysmith ein.

— London, 3. März. Dem Kriegsamt ging folgende Depesche Bullers vom 2. bis, Abends 6 Uhr 30 Min. aus Ladysmith zu: Ich finde, daß die Niederlage der Buren (so bezeichnet Buller den freiwilligen Abmarsch der Buren zu ihrer Konzentration im Freistaat. D. N.) vollständiger ist, als ich anzunehmen wagte. Der ganze Bezirk ist vollständig von ihnen geräumt und abgeleert von der Höhe des Van Rensselaers-Passes, (wo die Buren den Eingang in ihr Land sperren. D. N.) wo einige Wagen sichtbar sind, kann ich keine Spur von ihnen entdecken. Ihr letzter Zug verließ Modderfontein Station gestern um 1 Uhr. Sie sprengten darauf die Brücke. Ihre Wagen packten sie vor sechs Tagen und setzten sich dann in nördlicher Richtung von Ladysmith in Bewegung. Sie ließen eine große Menge Munition jeder Art, Futtermittel, sowie Lagergeräte und anderes Gepäck zurück. Ihr Geschütze nahmen sie bis auf 2 mit.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

— Simonstown, 2. März. General Cronje ist hier eingetroffen.

hd London, 3. März. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt: Die gefangenen Buren von Paardeberg werden auf dem Platz für athletischen Sport, welcher an das Militärlager in der Nähe von Kapstadt angrenzt, einquartiert werden.

— London, 2. März. Lord Ritzener übernahm den Oberbefehl über die Truppen bei Colesberg und Stormberg, um sofort deren Vormarsch gegen den Orange-Fluß einzuleiten, die Buren zurückzudrängen und die Straßen zu sichern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

hd London, 3. März. Die „Daily News“ melden aus Paardeberg vom 28. Febr., 6 Uhr Abends: Die Konzentration der Buren vor unserer Front dauert fort. Es haben bereits Gefechte stattgefunden.

— London, 3. März. Neuter meldet aus Döfontein bei Paardeberg vom 2. März: Die Buren stehen ungefähr 4 Meilen vor uns. Ihr linker Flügel stützt sich auf einen hohen Berg, während ihr rechter Flügel sich an den Fluß lehnt. Die Zahl der Buren wird auf 5000—6000 Mann geschätzt.

hd Brüssel, 3. März. In hiesigen Burenkreisen macht man sich täglich auf die Nachricht von dem Einmarsch der Engländer in Bloemfontein gefaßt. Noch vertheidigen die beiden Buren-Generale Dewet und Delarey die Straße nach Bloemfontein, doch bezwecken sie nur den Vormarsch Roberts so lange zu verzögern, bis die gesammte Burenfreiheitmacht bei Wynburg konzentriert ist. (V. L.)

Das Ausland.

— Mailand, 2. März. Zum Empfang der Königin Viktoria gelegentlich ihrer Reise nach Nordamerika traf gestern auf der Reede von San Remo der englische Panzerkreuzer „Empress of India“ ein. Zum Ehrenbesuch bei der Königin ist eine Kompanie Infanterie befohlen, für welche eine Genie-Abtheilung gegenwärtig Unterlunftsäume in Bordighera herstellt. Rm. 3.

— Konstantinopel, 2. März. Der Sultan empfing nach dem Selamlik den englischen Botschafter und ersuchte ihn, der Königin Viktoria seine aufrichtigen Glückwünsche zu den Erfolgen in Südafrika zu übermitteln.

Offene Stellen.

Beim Amtsgericht I in Mannheim ist eine Kopistenstelle mit einer Vergütung von monatlich 50 M. und monatlich ca. 15 M. Abschreibungsarbeiten zu besetzen. Bewerbungen haben unter Vorlage von Dienstzeugnissen umgehend zu erfolgen.

Erlebte Stellen für Militärärzte.

Postfach 1 auf 1. April nach Karlsruhe (Baden), Kaiserl. Ober-Postdirektion. Körperl. Mäßigkeit, Gesundheit. 1/2 Jahr Probezeit. Anstellung zunächst auf Rindigung, später auf Lebenszeit. 1000 Mark Anfangsgehalt und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Gehaltszulage alle 3 Jahre bis 1500 Mark Höchstgehalt. Die Militärdienstzeit rechnet bei der Zuruheführung mit. Bewerbungen an Kaiserl. Ober-Postdirektion Karlsruhe (Baden).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgebote:

- 1. März. Simon Kasper von Rogasen, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Maria Hilb von hier.
- 1. „ Friedrich Stoll von Monakam, Ausläufer hier, mit Sofie Dieb von Eberbach.
- 1. „ Anders Bihl von Billingen, Kaufmann hier, mit Katharine Gautier von Niederhofen.
- 1. „ Gustav Peter von Pforsheim, Glaser hier, mit Karoline Baz von Bötlingen.
- 1. „ Wils. Störkel von Grödingen, Schreiner alda, mit Luise Dießler von Bühl.
- 1. „ Paul Thor von Raumbach, Mechaniker hier, mit Amalie Schaub von Niederhofen.
- 1. „ Jakob Engler von hier, Schlosser hier, mit Rosine Metzger von Berrenberg.
- 1. „ Johannes Strebel von Schweigern, Tagelöhner hier, mit Katharine Lintenheld von Engenthal.
- 1. „ Heinrich Haffert von Hoffenheim, Schlosser hier, mit Johanna Eberhardt von Gera-Untermhaus.

Geburten:

- 26. Febr. Elise Maria Sofie, Vater Friedr. Jg. Maschinist.
- 28. „ Karl, V. Franz Schnellbach, Kaufmann.
- 28. „ Hedwig, V. Karl Malch, Wirth.
- 1. März. Hilba, Katharina, Frz. Wipfler, Eisenbahnschaffner.
- „ „ Otto, V. Simon Schwanninger, Privatier.

Auswärtige Todesfälle.

- Bühl. Georg Jogerst, 79 J. a.
- Fahrenau. Johann Jakob Greiner, 82 J. a.
- Freiburg. Josef Stehle, Hauptlehrer a. D., 81 J. a.
- Jechingen. Theresia Gerhart geb. Hanauer, 60 J. a.
- Konstanz. Regina Morz geb. Distel, 64 J. a.
- Mannheim. Marie Aloos Wwe. geb. Stabel.
- Nietheim. Katharina Held geb. Pfeilhaber, 78 J. a.
- St. Georgen. Johannes Kieninger, Uhrengeßelmacher, 88 J. a.

Wasserstand des Rheins.

- Mazan, 3. März. 4.86 Meter, gef. 0,10 Meter.
- Rehl, 3. März. 3,07 Meter, fällt.
- Waldshut, 2. März. 2,73 Meter, fällt.
- Konstanz, Hafenpegel. Am 2. März. 3,28 m. (1. März. 3,28 m)

Vergnügnngs- und Vereins-Anzeiger.

- Sonntag, den 3. März:
- Abtheilung Germania. 9 U. Uebungsabth. i. Lokal a. Nußbaum.
- Bad. Apokal. Verein. Vereinsabend im Rosensteiner.
- Bad. Trauverein. 8 U. U. Zusammenkunft im König v. Preußen.
- Eintracht. 8 U. Tanzunterhaltung.
- Gesangverein Freundschaff. 9 U. Probe im goldenen Adler.
- Gesangverein Fidella. 9 U. Probe. Café Bavaria.
- Gesangverein Concordia. 8 U. Chorprobe.
- Gesangv. Germania. 9 U. Probe f. 1. U. u. 2. Ten. 8 U. 10 U. Gestr.
- 1. Karlsruh. Ruderklub. „Salamander“. 9 U. Klubabend i. Prinz Karl Kaufm. Verein Karlsruh. 9 U. Vereinsabend im Prinz Karl.
- Kolossium. 8 U. Vorstellung.
- Neptun. 8 U. Schwimmbad im Friedrichsbad.
- Nord. Klub. Maskenball im Palmengarten.
- Perkeo. 8 U. Vorstellung.
- Radfahrer-Gesellschaft. 8 U. Zusammenkunft im Lokal.
- Radfahrerverein „Adve“. Brädd. in der Brauerei Aug. Fels.
- Ruderverein „Sturmoval“. 9 U. Monatsvslg. im Landsknecht.
- Schweizer-Verein Helvetia. 8 U. U. Verflg. im Lokal zur Blume.
- Stenogr. V. Stolze-Schrey. 9 U. Jährigen Löwen (Kegelbahn).
- Südd. Marineklub. 8 U. Zusammenkunft in der Reichspost.
- Turngesellschaft. 8 U. U. Kostümränzchen im kleinen Festhallsaal.
- Verein ehem. 113er. 8 U. U. Vereinsversammlung i. Jähr. Löwen.
- Verein ehem. Kaiserregadiere. 8 U. U. Versammlung i. Ritter.
- Verein ehem. bad. Leibradregier. 8 U. U. Verflg. i. Lokal (3 Rduige).
- Verein ehem. bad. gelb. Dragoon. 8 U. Zusammenkunft im Lokal.
- Verein ehem. 111er. 8 U. U. Berm.-Sitzung. 9 U. Versammlung.

Sonntag, den 4. März:

- Apothekentheater. 4 u. 8 U. Vorstellung.
- Ev. Arbeiterverein. 8 U. Familien-Abend im Ev. Vereinshaus.
- Festhalle. 4 U. U. Konzert der Kap. des Leibregiment-Regiments.
- Kolossium. 4 u. 8 U. Vorstellung.
- Perkeo. 4 u. 8 U. U. 9 Uhr Vorstellung.
- Männerturnverein. Turnfahrt. Abfahrt 6.31 Uhr am Meßplatz.
- Schwaben. Gemüthlichkeit. 8 U. U. Kostümränzchen im Wirt. Hof.
- Verein ehem. Kaiserregadiere. 7 U. U. Unterhaltung i. Vereinslokal.

TORIL



Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

General-Depot bei Max Schwab Nachf., Karlsruhe, Akademiestr. 5.

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstraße 143, nächst dem Marktplatz. Bedeutendstes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Pflasterstoffen, Spigen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Sächern. Ständiger Eingang von Neuheiten. 25866

Auskünfte.

geschäftliche, auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn ohne Abonnement à Mk. 1.50, Privat-Auskünfte nach Vereinbarung. Prompte und zuverlässige Bedienung.

Seine Referenzen. A. B. Braun, Auskunftei, Mannheim.

227a-13.1

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obigen concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 8. 2820

Freundliche Einladung.
 Vom 4. bis 18. März:
Religiöse Versammlungen
 für Jedermann in der „Eintracht“, Karlsruherstraße,
 jeden Abend 8 Uhr.
 Ebenfalls **Eibestunden**
 jeden Nachmittag um 3 Uhr.
 Prediger: J. Rubanowitsch. — Eintritt frei!
 Am 4., 5. und 6. März finden die Versammlungen im
 Café Zowak statt. 5334.22

Schwabenverein „Gemüthlichkeit“

Karlsruhe.
 Sonntag den 4. März,
 Abends 8 Uhr, findet im
 „Württembergischer Hof“ unser
Kostüm-Kränzchen
 statt. Hierzu laden wir unsere ver-
 ehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, Freunde und
 Gönner freundlichst ein.
 Karrenkappe obligatorisch und sind an der Kasse
 zu haben. 5407.22

Neu! Zum Ambos. Neu!
 Täglich:
Große musikalische Unterhaltung
 meines neuen Riesen-Orchesters.
 Nur hochfeine, gefühlvolle Musik.
 Jedermann kann sich bei einem hochfeinen Stoff Pring'schen
 Bier's beluhen und unterhalten. 5571
 Zu zahlreichen Besuchen ladet höflich ein
Joseph Mayer, z. Ambos, Kasernenstr. 45.

Café „Prinz Karl“.
 Am Dienstag den 6. d. M. findet mein diesjähriges
Jahres-Essen
 statt, wozu Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.
 NB. Liste liegt noch auf.
Fritz Klau.

Apollo-Theater
 Marienstr. 16, 5368
 Sonntag den 4. März,
 Nachmittags 4 Uhr:
 Volkstheater in dem einzigen Preise
 auf allgemeinen Wunsch wiederholt:
Ein Student streicht
 oder
Lamm und Löwe.
 Lustspiel in 4 Akten von Schreier.
 Abends 8 Uhr (Theaterpreise):
Papageno
 oder: **Der Mustergatte.**
 Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von
 R. Strauß.

Mühlen-Anwesen.
 in schöner Stadt Badens, in Mitte
 der Stadt gelegen, gut eingerichtet,
 konstante Wasserkraft, mit schöner
 Grundhaft versehen, preiswürdig
 zu verkaufen. 5550
 Offerten sub A. 767 an
**Haasenstejn & Vogler, A.-G.,
 Karlsruhe.**

Für Damen
 jeden Standes günstige Ge-
 legenheit geboten, sich passend
 zu verheirathen.
Streng reell!
 Herren in nachweisbar gut-
 sitzlichen Verhältn. und sicheren
 Lebensstellungen wünschen sich
 mit gebild., hübschen u. häuslich
 gesitteten Frauen aus achtbaren
 Familien zu verheirathen. Da-
 men, welche auf ein annehm-
 und trauendes Heim, streng reelle
 Bedienung und größte Dis-
 cretion sehen, wollen sich mit
 näd. Angaben (müdl. mit Bild-
 vertauschswill. werden an L.
**Amann, Central-Expedit.,
 Deberlingen a. B. 918.** (Post-
 kassett. Bureau.) Enttäusch-
 ung unter Garantie aus-
 geschlossen. Off. mit 20 Pf.
 Marke erbeten. 5551

Kinderbettstelle,
 sehr elegant, billig zu verkaufen.
 Gerwigstr. 39, 2. St. r.

Ein fleißiger Hausbursche
 gesucht. 5566.21
 Schützenstraße 63a, part.

Pneumatik
 werden zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter
 Nr. 5501 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Lehrstelle.
 für einen braven Jungen,
 achtbarer Eltern, welcher gute
 Schulbildung besitzt, ist in meinem
 Hause zu Ostern bei günstigen
 Bedingungen eine Lehrstelle
 frei. 5546
Adolf Stein,
 Modewaaren- und Con-
 fectionsgeschäft,
 Karlsruhe, Kaiserstraße 74.

Bäckerei-Verkauf.
 Eine der ältesten Bäckereien hier,
 mit nachweisbar gutem Geschäft,
 neuem Ofen, ist anderweitigen
 Unternehmern halber mit mäßiger
 Anzahlung zu verkaufen.
 Offerten erbeten unter Nr. 5503 an
 die Expedition der „Bad. Presse“. 21

Lehrmädchen-Gesuch.
 In meiner Modewarenhandlung
 gründlicher Ausbildung sofort oder
 auf Ostern Aufnahme. Näheres
 Akademiestr. 26. 5570

Großer Pfeiler Spiegel,
 ganz neu, sehr starkes Erbkristallglas,
 incl. starkem, eleg. Rahmen mit
 Anschlag, 182 cm hoch, 67 cm
 breit, für nur 30 M. zu verkaufen.
 5568 Gerwigstr. 39, 2. St. r.

Restaurations-Köchin
 sucht sofort Stelle durch
 Frau Höfler, Durlacherstr. 69.

Gottesdienste.
 Sonntag den 4. März.
 Evangelische Stadt-Gemeinde.
 1/9 Uhr Stadtkirche: Frühgottes-
 dienst: Hr. Stadtpfarrer R. b. d. e.
 9 Uhr Johannes-Kirche: Herr
 Stadtpfarrer R. b. d. e.
 10 Uhr Kleine Kirche mit Abend-
 mahl: Herr Stadtpfarrer R. b. d. e.
 10 Uhr Turnhalle Gartenstr. 22:
 Herr Stadtpfarrer R. b. d. e.
 10 Uhr Stadtkirche: Militär-
 gottesdienst mit Abendmahl: Hr.
 Stadtpfarrer R. b. d. e.
 Den Abendmahlstischen geht die
 Vorbereitung jeweils unmittelbar
 voraus.
 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hof-
 diakon R. b. d. e.
 6 Uhr Schloßkirche: Herr Hof-
 diakon R. b. d. e.
 6 Uhr Johannes-Kirche: Herr
 Stadtpfarrer R. b. d. e.
 6 Uhr Stadtkirche: Vortrag des
 Inspektors Pfarre Geiger
 von Mosbach über die Ver-
 einigung der Diakone und die von
 ihm geleitete Anstalt.
 Christenlehre:
 10 Uhr Johannes-Kirche: Herr
 Stadtpfarrer R. b. d. e.
 1/12 Uhr Erbprinzenstraße 5:
 Herr Stadtpfarrer R. b. d. e.
 1/12 Uhr Kleine Kirche: Herr
 Oberhofprediger Dr. Helbing.
 1/12 Uhr Auferstehungskirche:
 Herr Stadtpfarrer R. b. d. e.
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus:
 5 Uhr Abends Gottesdienst: Hr. Hof-
 diakon R. b. d. e.
 Gottesdienst in Weierheim:
 (St. Phantabad).
 9 Uhr Morgens: Herr Stadtpfarrer
 Stenael.
 Diakonissenhauskirche.
 Sonntag, 8. März, Abends 7 1/2 Uhr:
 Abendgottesdienst.
 Sonntag, 4. März, Vormitt. 10 Uhr:
 Herr Pfarrer Meis.
 Abends 7 1/2 Uhr: Monatliche Wis-
 senschaftliche: Herr Missionar
 Knobloch.
 Evang. Kapelle des Cadetten-
 Hauses.
 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer
 Ramin.
 Evangelischer Gottesdienst im
 Stadtteil Mühlburg.
 1/10 Uhr Gottesdienst: Herr Stadt-
 pfarrer Ebert.
 1/2 Uhr Christenlehre: Herr Stadt-
 pfarrer Ebert.
 Wochengottesdienste:
 Mittwoch den 7. März 6 Uhr
 Abends, in der Schloßkirche:
 Herr Pfarrer Fiedler von Mos-
 bach.
 Donnerstag, 8. März, 5 Uhr Abends,
 in der St. Kirche: Herr Stadtpfarrer
 Pann.
 8 Uhr Abends Durlacher Allee 66:
 Hr. Stadtpfarrer Mühlh. Anker.
 Im Stadtteil Mühlburg: D. m. e. s.
 Sonntag den 8. März, Abends 8 Uhr:
 Herr Stadtpfarrer Ebert.
 Evang. Stadtmission.
 Vereinshaus Adenstraße 23.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst im
 Vereinshaus: Herr Stadtmissionar
 Ebert.
 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst in der
 Johannes-Kirche: Herr Pfarrer
 Mann.
 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst in der
 Diakonissenhauskirche: Hr. Ober-
 hofprediger Dr. Helbing.
 11 Uhr Kindergottesdienst Durlacher
 Allee 66: Herr Stadtpfarrer Sten-
 ael.
 1/4 Uhr Jungfrauenverein.
 Wegen des Missionsvortrages
 von Hr. Geiger-Mosbach in der
 Stadtkirche fällt der Abend-
 gottesdienst um 7 1/2 Uhr aus.
 Mittwoch Abends 8 Uhr Bibel-
 stunde: Augustenstraße 29: Herr
 Stadtmissionar R. b. d. e.
 Freitag Abends 8 Uhr Bibelstunde
 im Vereinshaus: Herr Stadt-
 missionar Ebert.
 Jeden Sonntag Abends 8 Uhr im
 Cv. Männer- und Jungfrauen-
 verein Vortragsabend, Donner-
 stags 8 1/2 Uhr Bibelabend.
 Jeden Donnerstag 1/8 Uhr Väcker-
 vereinigung.
 Versammlungssaal
 Herrenstraße 62.
 11 1/2 Uhr Sonntagsschule.
 3 Uhr Bibelstunde. Herr Missionar
 R. b. d. e.
 4 Uhr Jungfrauenverein (Bibel-
 besprechung).
 Dienstag Abends 8 Uhr Bibelbe-
 sprechung im Verein heim.
 Jungfrauen und Männer, Herren-
 straße 62, 2. Stod.
 Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde
 Herr Missionar R. b. d. e.
 Donnerstag Abends 8 Uhr Bibel-
 stunde: Unterdorfstraße 82: Herr
 Missionar R. b. d. e.
 Evangelisch-lutherischer Gottes-
 dienst, Friedrichsstraße, Halb-
 punkt mit abe. Vormittags 10 Uhr:
 Abendmahl: Herr Pfarrer R. b. d. e.
 belegen.
 Verköte halb 10 Uhr.
 Abends 6 Uhr Missionstunde.
 Freitag, 9. März, Abends 8 Uhr:
 Festgottesdienst.
 Evangelisch-lutherische Kreuz-
 gemeinde, Adenstraße verläng.,
 Karlsstraße 83, Hof, Vormit-
 tags halb 10 Uhr Feie. Gottes-
 dienst.
 Katholische Stadt-Gemeinde.
 Stadtkirche (St. Stephan).
 6 Uhr Frühmesse.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Militär-gottesdienst.
 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Zins-Coupons per 1. April
 löst ein **Bankgeschäft Ignaz Ellern**
 KARLSRUHE, Karl Friedrichstr. 2.
 An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren aller Art.
 Aufträge von auswärts portofrei für Auftraggeber.

Befanntmachung.
 Die geehrten Interessenten der
Rabattsparbücher (altes System)
 werden hierdurch ergebenst benachrichtigt, daß die **letzte** Auszahlung der
 Rabattbeträge vom **3. bis zum 10. März** stattfindet.
 Die nicht eingelösten Rabattbeträge sind alsdann verfallen, da ich die
 Rabattsparbücher (altes System) aufgabe und ein neues System
Rabatt-Karten mit Marken
 (gesetzlich geschützt unter Nr. 102 681)
 einführe.
 Man verlange beim Einkauf an der Kasse
Rabatt-Marken.
Kaufhaus 5562
Hamburger Engros-Lager
Max Michelsonn.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit
 Predigt.
 12 1/2 Uhr: Christenlehre f. d. Mädchen.
 Hr. Stadtpfarrer Mühlh. Anker.
 1 Uhr I. Frauenpredigt, Herr geistl.
 Lehrer Jester, nach er. Faten-
 andacht mit Segen.
 Bekümmert über die Notlage
 ist an den Vortagen der Son-
 n- und Feiertage von 8-7 Uhr Nach-
 mittags u. von 8 Uhr Abends ab
 aber nur für Mäner; an den Sonn-
 und Feiertags-Morgens von 6 1/2 Uhr
 an u. jeden Werktag von 6 Uhr an
**Turnhalle der Karl-Wilhelm-
 schule (Städt.)**
 1/9 Uhr hl. Messe.
St. Vincenzkapelle.
 6 Uhr Ausheilung der hl. Kom-
 munion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Lust und Predigt.
Liederkreis.
 8 1/2 Uhr Frühmesse.
 9 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Predigt.
 10 1/2 Uhr Predigt und Psalmen.
 11 Uhr hl. Messe.
 2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
 5 Uhr Frauenpredigt und Kreuzweg-
 andacht.
 Bekümmert u. Communion der Christen-
 heit. Wichtigen M. d. e. e.
 Bekümmert geht in der östern-
 lichen Zeit: jeden Morgen von 6 Uhr
 an, an Vorabenden der Sonns- und
 Feiertage von 3 bis 9 Uhr Abends.
St. Bonifaziuskirche (Gosther).
 6 1/2 Uhr Ausheilung der hl. Kom-
 munion.
 7 Uhr Frühmesse.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
 2 Uhr Christi. Andacht für die Knaben.
 5 Uhr Frauenpredigt und Kreuzweg-
 andacht mit Segen.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.
 8 1/2 Uhr hl. Messe.
St. Franziskus (Grenzstr. 7)
 8 Uhr Amt.
 4 Uhr Diakonenmessen.
Kath. Kapelle des Cadettenhauses
 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divi-
 sionspfarrer Verberich.
St. Peter und Paulskirche
 (Stadtteil Mühlburg).
 6 Uhr Bekümmert.
 6 1/2 und 7 1/2 Uhr Ausheilung der
 hl. Communion.
 7 1/2 Uhr Frühmesse mit Oster-
 communion der Christenheutlich-
 lichen und des Jungfrauenvereins.
 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Pre-
 digt, hierauf Ehrentische.
 6 Uhr Abends Fastenpredigt mit
 Segen.
 B. am der östern-l. Zeit.
(Alt-)Katholische Stadtgemeinde
 Auferstehungskirche.
 1/10 Uhr: Herr Stadtpf. Voden
 stein.
St. Dionysius d. Cv. Gemeinschaft,
 Heiltheimer Allee 4.
 Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
 Nachmittags 1/4 Uhr Herr P. b. d. e.
 J. Rohrer.

Nachmittags 1/5 Uhr Jungfrauen-
 verein.
 Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.
 Montag Abends 1/9 Uhr Singstunde
 (Stem. Chor).
 Dienstag Abends 1/9 Uhr Gebetverf. f. d.
 Donnerstag Abends 1/9 Uhr Singstunde
 (Männer-Chor).
Methodisten-Gemeinde,
 Hirtel 19a.
 Vormittags 1/10 Predigt.
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
 Abends 7 1/2 Uhr Singstunde und
 Männerverein.
 Montag Abends 8 1/2 Uhr: Gebetver-
 sammlung.
 Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
 Jeden ersten Sonntag im Monat,
 Abends 7 1/2 Uhr Temperenzver-
 sammlung vom Mannen Kreis.
Erbauungsstunde für erwachsene
 Taubstumme Nachmittags 2 Uhr.
Schulhaus Bahnhofstraße 22.
English Services
 are held in the Chapel of the
 Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus,
 Kaiser-Allee,
 on Sundays at 11 — a.m.
 H. Communion at 8 — a.m.
 on 2nd, 4th, and 6th Sundays, on
 other Sundays after Morning prayer.
 The Chaplaincy is in Connection
 with the Society for the Propagation
 of the Gospel.
 Chaplain, licensed by the Bishop
 of London, Rev. O. F. F. Uhlend-
 strasse 13.

Opernhaus, Hoftheater
 zu Karlsruhe.
 Samstag den 3. März 1900.
 19. Vorstellung außer Abonnement.
Max und Moritz.
 Ein Bühnenstück in sechs Streichen.
 Nach der bekannten Bühnengeschichte
 von Wilhelm Busch, für die Bühne
 bearbeitet von Leopold Lindtner, nebst
 einem Epilog von D. Gander. Musik
 von Fritz Bedler.
 Leiter der Aufführung: D. W. Gander.
Personen:
 Max, } R. Bassermann.
 Moritz, } seine } Maria Eichenhut.
 Witwe Bolte, } Kessen } Alwine Müller.
 Der Schneider, } Marie Schmidt.
 Seine Frau, } Adolf Gallego.
 Der Lehrer Lämpel, } Maria Genter.
 Seine Frau, } Julie Schwarz.
 Der Bäcker, } Siegf. Heintz.
 Der Müller, } Wilhelm Meyer.
 Der Bauer Mecke, } Heinz. Schilling.
 Der Epig, }
 Till Gulenpiegel, } Fern. Benedict.
 Der Bekümmert, } Josef Mark.
 Der der Handlung: Ein Dorf.

Im Blumenhain.
 Dumit Lange, einstudiert von Paula
 Bagg.
Gavotte, gelangt von den Ballet-
 schülerinnen.
Jockey-Tanz, ausgeführt von Ida
 Dietrich und Paula Hochanowska.
Polla, gelangt von Anna Hausmann,
 Luise Kling und Rosa Waisel.
Pas de deux, gelangt von Paula
 Bagg und Richard Allegri.
Tyrolleuse, gelangt von den Ballet-
 schülerinnen.
Walzer, gelangt von dem gesammten
 Balletcorps.

La Serpentine,
 gelangt von Paula Bagg.
 Anfang 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.
 Kaffe-eröffnung 5 Uhr.
 Kleine Preise.
 Bei dieser Vorstellung ist es
 gestattet, daß eine erwachsene
 Person ihren Platz mit einem
 Kinde theilt, oder daß für zwei
 Kinder nur eine Eintrittskarte
 gezahlt wird.

Sonntag den 4. März, Abtheilung C
 (Graue Abonnementkarten). 39.
 Abonnements-Vorstellung. **Hänsel**
 und **Grätel.** Märchenstück in zwei
 Akten (drei Bildern) von Adelheid
 Wette. Musik von Engelbert Humper-
 dink. Zum ersten Male: **Pan im**
Busch. Tanzspiel von Otto Julius
 Bierbaum. Musik von Felix Wolf.

Bautechniker
 mit 2 Semester Baugewerkschule und
 7 Jahre Landvermessung, sucht Stellung
 zur Weiterbildung auf Bau und
 Bureau bis 15. März. Off. unter
 A. F. 5526 an die Exped. d. „Bad.
 Presse“ erbeten.
Karlstraße 21, 2. Stod.
 Ein solider junger Mann (a. n. auf
 sofort Kost und Wohnung
 erhalten. 5532
Karlstraße 21, 2. Stod.
 Ein der Adlerstraße und Hirtel 15,
 2. St., ist ein freundl. Zimmer
 sogleich oder auf 15. März zu ver-
 miethen. 5561
Büchelstraße 16, 4. Stod., ist ein
 möblirtes 5572.21
Zimmer
 sofort zu vermieten
 Ludwigsstr. 4, 4. Stod., in ein
 möblirtes Zimmer zu verm. 5543
 Ein zweijähriges, gut möblirtes
 Zimmer mit Pension auf 1.
 April zu vermieten. 5548
 Marienstr. 87, 2 Treppen.

Stall!
Die 3.
Gefangverein
Concordia.
Samstag den 3. März 1900,
Abends präcis 7 1/2 Uhr:
Chor-Probe,
wogu vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Gefangverein „**Sibella**“
Heute Samstag Abend:
PROBE
(Café Savaria).
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Gefangverein Germania.
Heute Abend 7 1/2 Uhr:
PROBE
für den I. Bass und II. Tenor.
7 10 Uhr:
Gesamtprobe
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
„**Merkur**“ Karlsruhe.
Heute Abend 9 Uhr beginnend
gefällige
Zusammenkunft
im Vereinslokal Café Prinz Carl,
Ecke Sammlerstraße und Birkel.
Der Vorstand.

Verein für
Handlungs-
Commis von
1858.
(Kaufmann. Verein) Hamburg.
Kostenfreie Stellen. Vermittlung, Pensions-, Kranken-Kasse, Vereinsorgan: „Der Handelsstand“. Ueber 58000 Angehörige; über 77000 Stellen vermittelt. In 1899 wurden 10028 Mitglieber u. Lehrlinge aufgenommen, sowie 6113 Stellen besetzt. Die Mitgliedsarten für 1900 und die Entlohnung der verschiedenen Stellen liegen zur Einsichtung bereit. Nach dem 1. Februar ist Bezugsvergütung zu entrichten. Eintritt täglich. Vereinsbeitrag jährlich 6 M. Geschäftsstelle in Karlsruhe bei Hrn. Alex. Haunz, Kaiserstr. 108. **Zusammenkunft** im Rodensteiner. Derrenstraße, jeden Dienstag Abend 9 Uhr.

Karlsruher
Männerturnverein.
Sonntag, 4. März, bei gutem Wetter:
Turnfahrt.
Gittingen, Wöhrbach, Malsberg, Rodensfels (Salmen), Eberleinsburg, Baden.
Abfahrt nach Gittingen 6 1/2 Uhr am Respolay. 5494

Turn-Gesellschaft.
Gut Heil!
Dienstag und Freitag, Turnen der ausübenden Mitglieder und der Kadetten. Donnerstag, Turnen der Altersriege, sowohl von 8-10 Uhr Abends in der Turnhalle des Realgymnasiums 5. (Eingang Schulstraße).
Ruderverein Sturmvogel
Heute Samstag Abend, präzis 9 Uhr, West. Landtschnecht:
Monatsversammlung
Wir bitten um vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Radfahrergesellschaft Karlsruhe.
gegr. 1887.
Samstag 3. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Berufung
(Lokal, Kaiserparken).
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
Schweizer Unterstützungsverein „Helvetia“, Karlsruhe.
Samstag den 3. März 1900, Abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung
im Lokal „zur Blume“, Birkel 24. Vollständiges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Orangen,
sehr süße Frucht,
Duzend 60 Pfa.,
empfiehlt 5464.22
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76, Berberstr. 25.
Ankauf.
Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. utmann, Jähringerstraße 23. 5432

Verein ehem.
haußlicher Leib-Dräger
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat
Er. Kgl. Hoheit des Großherzogs.
Samstag den 3. März 1900,
Abends halb 9 Uhr:
Berufung
im Vereinslokal „in den 3800igen“
(Ecke Kreuz- und Hebelstraße).
Ich bitte um recht zahlreiche Beteiligung.
Regimentskameraden stets willkommen.
Der Vorstand.

Artillerie-Bund
St. Barbara,
Karlsruhe.
Der nächste Vereinsabend findet besonderer Veranlassung wegen erst am Montag den 5. März, Abends 7 1/2 Uhr statt, wogu um recht zahlreiches Erscheinen die Kameraden ersucht.
Der Vorstand.

Verein ehemaliger Udr
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat
Er. K. H. des Großherzogs
Friedrich von Baden.
Der nächste Vereinsabend findet besonderer Veranlassung wegen erst am Montag den 5. März, Abends 7 1/2 Uhr statt, wogu um recht zahlreiches Erscheinen die Kameraden ersucht.
Der Vorstand.

Vereins-Abend
im „Jägering-Röwen“, Eingang
Babin, erstrasse.
Ehemalige Regimentskameraden
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

**Süddeutscher
Marine-Club**
Karlsruhe.
Unter dem Protektorat E. K. H.
des Großherzogs Friedrich von
Baden.
Samstag den 3. März 1900,
Abends 7 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
im Lokal Gasthof zur Reichspost,
Ecke Moler- und Steinstraße.
Aktive und ehemalige Angehörige
der nautischen Marine sind freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

**Badischer
Kynologischer Verein**
Sitz in Karlsruhe.
Besteher Konstan. Verein Badens
Samstag Abend 7 1/2 Uhr
Vereins-Abend
im „Rodensteiner“, Herrenstr. 16.
Der Vorstand.

Photographische Gesellschaft.
Nächste Sitzung
Dienstag den 6. März,
Abends 9 Uhr,
„Vier Jahreszeiten“.
Der Vorstand.

Orangen,
sehr süße Frucht,
Duzend 60 Pfa.,
empfiehlt 5464.22
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76, Berberstr. 25.
Ankauf.
Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. utmann, Jähringerstraße 23. 5432

Orangen,
sehr süße Frucht,
Duzend 60 Pfa.,
empfiehlt 5464.22
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76, Berberstr. 25.
Ankauf.
Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. utmann, Jähringerstraße 23. 5432

Colosseum.
Heute:
Vorstellung.
gegeben von einer Abteilung der Kapelle des Feld-Regim. Nr. 14.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Moninger Bier.
Es ladet ergebenst ein
Karl Zipf.

Restauration Harmonie, Kaiserstr. 57.
Heute Sonntag den 4. März 1900:
Militär-Concert,
gegeben von einer Abteilung der Kapelle des Feld-Regim. Nr. 14.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Moninger Bier.
Es ladet ergebenst ein
Karl Zipf.

Alpenverein Karlsruhe.
(Eingetragener Verein).
Montag
den 5. März,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Saal 3 bei
Schremp
(Waldstraße)
**Monats-
versammlung.**
Vortrag des Hrn. Dr. B. Baule
aus Freiburg: Hochturen im
Dauphin (mit Vorführung von
Vandbildern). 542

Evangel. Arbeiterverein.
Sonntag den 4. März, Abends
8 Uhr, findet im großen Saal des
Evangelischen Vereinshauses,
Klosterstraße 23, ein
Familien-Abend
statt, wobei Herr Blatter Maurer
die Hauptaktionen einer Reise
nach dem heiligen Lande unter
Vorführung von Lichtbildern be-
schr. den wird.
Unserer Mitgliebei sind dazu freund-
lich eingeladen. Gäste sind will-
kommen.
53 722 Der Vorstand.

Photographische Gesellschaft.
Nächste Sitzung
Dienstag den 6. März,
Abends 9 Uhr,
„Vier Jahreszeiten“.
Der Vorstand.

Orangen,
sehr süße Frucht,
Duzend 60 Pfa.,
empfiehlt 5464.22
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76, Berberstr. 25.
Ankauf.
Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. utmann, Jähringerstraße 23. 5432

Orangen,
sehr süße Frucht,
Duzend 60 Pfa.,
empfiehlt 5464.22
Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76, Berberstr. 25.
Ankauf.
Wer abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. Möbel zu verkaufen hat, sende seine Adresse an Sal. utmann, Jähringerstraße 23. 5432

Auf Abbruch
eiserne Wendeltreppe,
hölzerne Treppe,
Porzellan-Regulirofen,
Springbrunnen-Bassin,
1,10 Höhe, 3 Mtr. Durchmesser,
1 Fußbodenbau,
3 Mtr. Höhe, 45 cm Durchmesser
2.1 verkauft 532.
Otto Stoll,
Eisenhandlung,
Kaiserplatz.

Reelle Gelegenheit.
Ein großes, leistungsfähiges
Möbel-Ausstattungs-Geschäft
liefert an zahlungsfähige Privatleute
und Beamte
**Möbel, Betten,
Ausstattungen
jeglicher Art**
gegen monatliche oder jährliche
Ratenzahlungen ohne Anzahlung
des wirklich realen Preises.
Offerten bittet man an die Exped.
der „Bad. Presse“ unter Nr. 5450
zu senden und werden solche sofort
unter Vorzeigung von Muster und
Zeichnung- n erledigt. 3.1

**Restaurations-
Pacht- od. Kaufgesuch.**
Gesucht wird um 1. April eine
nachweislich nur rentable Gastwirth-
schaft oder kleines Hotel möglichst
mit Saal in bieser Stadt oder
Umgebung. Es wird nur auf wirt-
lich gute Angebote reflektirt.
Offerten bittet man unter Nr. 5433
bis zum 10. d. M. in der Exped. der
„Bad. Presse“ niederzulegen. 3.1

**Restaurations-
Pacht- od. Kaufgesuch.**
Gesucht wird um 1. April eine
nachweislich nur rentable Gastwirth-
schaft oder kleines Hotel möglichst
mit Saal in bieser Stadt oder
Umgebung. Es wird nur auf wirt-
lich gute Angebote reflektirt.
Offerten bittet man unter Nr. 5433
bis zum 10. d. M. in der Exped. der
„Bad. Presse“ niederzulegen. 3.1

**Restaurations-
Pacht- od. Kaufgesuch.**
Gesucht wird um 1. April eine
nachweislich nur rentable Gastwirth-
schaft oder kleines Hotel möglichst
mit Saal in bieser Stadt oder
Umgebung. Es wird nur auf wirt-
lich gute Angebote reflektirt.
Offerten bittet man unter Nr. 5433
bis zum 10. d. M. in der Exped. der
„Bad. Presse“ niederzulegen. 3.1

Festhalle.
Sonntag den 4. März 1900, Nachmittags 4 Uhr:
Konzert
gegeben von der Kapelle des
Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königl. Musikdirektor **Adolf Boettge.**
Programm.
1. Marsch „Aus dem Räntherland“ Hofkapl.
2. Ouverture: O. Wagners „Lohengrin“ Hofkapl.
3. Fantasie über die Freisöhne „Mendels.“ Hofkapl.
4. Im Auftragsführer, Ländler für 2 Violinen
(Solo: Herr Wäsch und Herr Wenzgen). Hofkapl.
5. Ouverture: O. Wagners „Die Meistersinger“ Hofkapl.
6. Fantasie a. d. Op. „Die Töchter des Meglens“ Hofkapl.
7. Alt-Niederländisches Volkslied, arrang. Hofkapl.
8. Rheintanz, Walzer mit Benützung beliebter
Mehrliebhaber Hofkapl.
9. Diverissement a. d. Op. „Die Meistersinger“ Hofkapl.
10. Märchenmärchen, Gavotte Hofkapl.
11. Potpourri, „Die musikalische Briefschöpfung“ Hofkapl.
12. Landsturm, Galopp Hofkapl.
Nr. 3 und 8 unter persönlicher Leitung der Componisten.
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50

Festhalle Durlach.
Morgen, Sonntag den 4. März,
Nachmittags 4 Uhr:
Streich-Konzert
(Operetten-Musik)
gegeben von der
Kapelle des 1. Bad. Feld-Reg. Nr. 14.
Direktion: Königl. Musikdir. J. Liese.
Eintritt à Person 30 Pfennig.
Musik-Folge:
1. Cascognere-Marsch aus der gleichnamigen Operette b. Supph.
2. Ouverture aus „Prinz Methusalem“ Strahm.
3. Anthologie aus „Der arme Jonathan“ Müllcker.
4. Rosen aus dem Süden, Walzer aus „Das Spigenbuch
der Königin“ Strahm.
5. Ouverture aus „Der Bettelstudent“ Müllcker.
6. Hab' ich nur deine Liebe, Lieb aus „Boccaccio“ Supph.
7. Potpourri aus „Der Obersteiger“ Jester.
8. Angelo-Walzer aus „Bisogna in Florenz“ Müllcker.
9. Potpourri aus „Der Bismarckbaron“ Strahm.
10. Gavotte du Pasha aus „Die Asifritareise“ Supph.
11. Selection aus „Le Haschma“ Müllcker.
12. Der erste Liebestraum, Mazurka aus „Don Gejar“ Dellinger.

3 Linden Mühlburg.
Sonntag den 4. März 1900:
**Grosses
Volksthümliches Konzert**
der vollständigen
Kapelle des Leib-Drag.-Regts.
Direktion:
Kapellmeister **W. Radecke.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 30 Pfg.
H. Michenfelder.

Variété Perkeo.
Heute Samstag den 3. März:
Grosse Gala-Vorstellung
Anfang Abends halb 9 Uhr.
Sonntag den 4. März:
Zwei große Vorstellungen.
Anfang Mittags 4 und Abends 8 1/2 Uhr.
Von 11-1 Uhr:
Frühschoppen-Concert.
Auftreten sämtlicher neu engagirten Künstler bei freiem Eintritt.
Für gute Küche, ff. Stoff Mäntel und Pfundhändler Bier,
sowie nur reine Weine ist best. us geforgt.
Es ladet höflich ein
P. Früh.

„Zur Schützenliesle“.
Sonntag den 4. März, Mittags 4 und Abends 8 Uhr:
Großes brillantes Konzert,
ausgeführt von der besten und beliebtesten
Artisten-Truppe **Plebs.**
Damen und Herrn.
Zur Vortrag gelangen nur die allerneuesten Sachen.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Die Gesellschaft **R. Petró.**
Friedrich Siebler.

Bahnatelier Kopp,
Amalienstrasse 21, parterre, 276*
Feinste Referenzen. Civile Preise.

Hotel-Restaurant Tannhäuser.
Von heute an echtes
Badgerl-Bräu-Salvator,
früher Gebr. Schmederer.

Restauration z. Schützenhaus.
Heute Samstag und morgen Sonntag
hausgemachte Bockwürstle und Bratwürstle
mit Kraut
nebst einem hochfeinen Stoff
Löwenbräu-Salvator
St. Benno-Bier

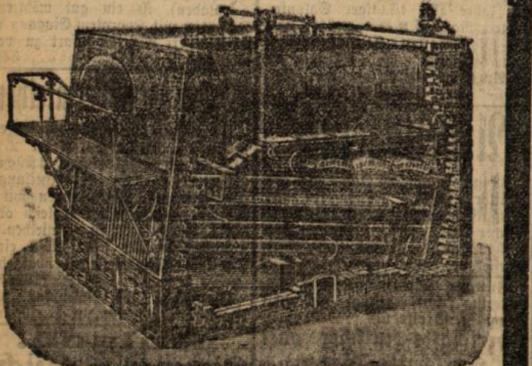
aus der Löwenbrauerei in München.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Elisabeth Hensel Wwe.

Restauration Harmonie,
früher Alte Brauerei Glassner, Kaiserstraße 57.
Freunden und Bekannten die ergebenste Mittheilung, daß ich von heute an einen
vorzüglichen Stoff
Möninger Bier

zum Anschauung bringe.
Gleichzeitig empfehle ich meine aus- und
inländischen Weine, warmen und kalten
Speisen, sowie alle Sorten hausgemachte
Wurstwaren.
Es ladet ergebenst ein
Karl Zipf.

Grosses Preiskegeln
bei
Jakob Schmid
zur Wacht am Rhein
Grünwinkel.

Combinirte Wasserrohrkessel D.R.P.
Großartiger Erfolg.



Außerdem alle anderen Kesselsysteme.
Concurrenzfähigste Kesselabrik, hydraulische Nietung.
Maschinen- und Dampfkesselfabrik
„Guillaume-Werke“ G. m. b. H.,
Neustadt a. d. Rhdt.

Kanarienvögelchen
sind noch einige billig abzugeben.
5598.3.1 Akademiestr. 31, St.

Ein Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Carl Offerten unter Nr. 5524 an
die Exped. der „Bad. Presse“.

Concurrenzlos!
**Confirmanden-
Anzüge**

aus
Cheviot von 5% M. an,
Kammgarn von 8% M. an,
Buxtin von 8% M. an,
Chev.-Kammgarn v. 7% M. an
Herren-Anzüge.
Cheviot von 8% M. an,
Kammgarn von 13% M. an,
Buxtin von 10% M. an,
Chev.-Kammgarn v. 9% M. an,
melirtet Stoff v. 7% M. an

Knaben-Anzüge.
Cheviot von 2% M. an,
Loden von 3% M. an,
Jägerjagden von 3 M. an,
Zwirn-Bl. von 1% M. an
Knabenhosen von 90 Pf. an
Blaue Arbeitsanzüge von
1,95 M. an
nur bei 5487*

Martin Krämer,
Karlsruhe,
58 Kaiserstraße 58.
Großes Lager billiger,
mittlerer u. feiner Herren-
Garderobe,
I. und I. Etage.

Patent-Bureau
KARLSRUHE
KLEYER
INGENIEUR & PATENTANWALT
Som 15. April 3. a. in eigener Sache
Kaiserstraße 77.
Filiale Mannheim C 2, 7.

Viola
neuester und schönster
**Frühjahrs-
Damen-Handschuh.**
2 Pr. M. 2.30.
Bei Einkauf von 2 Paaren
1 Glasche ff. Odeur
gratis.

Weiss & Kölsch,
211 Kaiserstraße 211.
5654*

**Früh gewässerte
Stodfische**
Preis vorräthig. 5485
Bodmer-Fischhandlung,
Amalienstrasse 27.

Saathafer,
beste Sorten, empfiehlt billigst
W. F. Pfeiffer,
Ede Rugarten- u. Rüppurrerstr.
Heirath. 380 reiche Damen und
Herren wünsch. Heirath. Prospekt
umsonst. Journal Charlottenburg 2.

Möbel
Betten und Polsterwaren jeder Art, von der einfachsten bis zur
elegantesten Einrichtung auf
Credit
zu den denkbar leichtesten Bedingungen bei
M. Jannenbaum,
16 Kreuzstr. 16.

**Bergbahn
Durlach-Thurnberg**
Der Betrieb ist wieder eröffnet!
Hin- und Rückfahrkarten von Karlsruhe-Thurnberg
zu dem ermäßigten Preise von 40 Pfennige werden von
den Schaffnern der elektr. Straßenbahn ausgegeben.
5541
Die Direktion.

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstrasse 99.
4. März bis mit 10. März:
Paris
mit Trauerfeier von
Präsident Felix Faure.
Geöffnet von Morgens 10 Uhr
bis Abends 10 Uhr. 5455.1

Hypotheken-Kapitalien.
In Vertretung einer ersten deutschen Hypotheken-
bank nehme Darlehensanträge auch für im Bau be-
griffene Objecte entgegen. 5521
Bankgeschäft Ignaz Ellern,
Karl-Friedrichstraße 2

Regelbahn ohne Regeljunge
(D. R. P. 91494)
ist der größte Fortschritt auf dem Gebiete des Regelsports. Prospekt
mit Beschreibung u. Anerkennungs schreiben zur Verfügung. 109 in. b. 3
Georg Starck, Weingarten (Rheinpfalz).

Unübertröffen
10 Mark
10 Mark
sind die neu erfundenen, in der Chicagoer
Weltausstellung prämiirten
**Orig. Amerikanischen Gold-
Plaque-Uhren**
Remont. - System (Sprungfeder) und
3 Gold-Plaque-Deckeln mit schön, auto-
matisch. Bruchlöcher, auf 2. Seite
regulirt u. neu patentirter innerer Ge-
schwindigkeit. Diese Uhren sind vermöge ihrer
praktisch. elegant. Ausführung, zeitlich
hochzeitl. Ausdauer (auch glatt ver-
schoben), von echt goldenen Uhren leicht
durch Handrühr nicht zu unterscheiden. Die
wunderbar einfachen Schalter bleiben immer
während abwärts unerschütterl. und auch
für richtigen Gang eine dreijährige schrift-
liche Garantie gestellt.
Preis per Stück nur 10 Mark
Hauptvertrieb
Gold-Plaque-Uhren 3 Mark
zu jeder Uhr beibringen gratis, u. aus-
drücklich zu beziehen durch das Central-Depot
ALFRED FISCHER,
Wien, L. Adlersgasse 10.
Ersucht per Nachnahme 10000. - Bei Bestellungen Gold anford.

Clemens Dreesen.
Dentist
Kaiserstr. 133 Ecke Marktplatz

Weisse u. blaue
Trauben werden frisch eingeliefert
bei A. Buhlinger, Kreuzstraße
Nr. 22. 5329.8.8

**Schinken, Rauchfleisch, Wurst-
waren u. Schmalz-Verhandl. von
W. Dietsche,**
eigene Räucherereien, Fleischereien,
Trostmoos (bald Schwarzwald).
In. ger. Hinterhäuten v. 95 Pf.
do. abgetoht 105
do. 3. Rohschinken, sehr hart
getrocknet, 120 Pf.
In. ger. Vorderhäuten 80 Pf.
In. ger. Speck, fett, zum Spicken
65 Pf.
mager durchgezogen, zum Stochen 80 Pf.
do. hochfein u. Rohschinken 105 Pf.
Goldschinken ohne Knochen, mager, zum
Stochen 85 Pf.
Schäufel, Nippel, Alubaden,
Lachen u. Schwimmschwimmen etc.
billig.
Spezialität in feinen Wurst-
waren, wie: Salami, Cervelat,
Zungen, Mett, Roth- und Leber-
wurst (hausgemacht).
In. Ochsenauskalt per Post
haben 3,50 Mark.
Ger. reines Schweinefett mit
feinstem Geruchgeschmack, geruchlos
per Pfd. 50 Pf.
Fleischwaren mit Wachholder-
Räucherung. 68 u. 124
Antich gezeichnet in 1. Jahren
1000 Anerkennungs schreiben.
Meine Waare u. Rohschinken ist das
Feinste, was es überhaupt gibt,
der weitläufigen weit vorzuziehen.
Muster von Schweinefett
gern zu Diensten.
Anfrage nach den meisten Häusern,
auch überlebens.

**Buchdrucker-Lehrling
gesucht.**
Ein gefitteter Knabe mit guten Schulzeugnissen,
der sich als Maschinenmeister ausbilden will,
findet Lehrstelle und erhält Wochenlohn in der
Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Kleine Aneipe
mit Grisch auf 1. April zu vergeben.
Alte Brauerei Prinz,
Kreuzstraße 4. 5465*